



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)**

274 (3.12.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-256373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-256373)



höchstwahrscheinlich beide ausscheiden. Für das Ernährungsministerium würde dann von Knebel in Frage kommen. Von Schleicher hatte am Freitag in der Bendler-Strasse Besprechungen mit Vertretern von Arbeitnehmerverbänden und zwar mit Olle vom Deutschen Gewerkschaftsbund, Habermann vom DGB und Leipart vom ADGB. Für den Posten des Reichsarbeitsministers wird Bernhard Olle genannt, doch hängt die Befehung dieses Postens gleichfalls von der zu schaffenden wirtschaftlichen Einheitslinie ab. Als Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung kommt nach wie vor Landraf Berke in Frage.

### Kurt von Schleicher

Berlin, 2. Dez. Der mit der Regierungsbildung beauftragte Reichswehrminister Generalleutnant Kurt von Schleicher ist am 7. April 1882 in Brandenburg geboren. Mit einer Unterbrechung im Sommer 1917, wo er ein Frontkommando inne hatte, war Schleicher während des Krieges im Stab des Generalquartiermeisters im Großen Hauptquartier tätig. Am 15. Juli 1918 wurde er zum Major befördert. Als Oberst der Berufung in die Oberste Heeresleitung erhielt, wurde von Schleicher in seinen persönlichen Stab herangezogen. Das Verdien und die Arbeit der Reichswehr des Zwergerjahres, das Versailles dem Deutschen Reich gelassen hat, hat Schleicher vom ersten Tage an mitbestimmt. 1924 wurde er zum Oberleutnant befördert, und am 1. Februar 1926 zum Abteilungsleiter im Reichswehrministerium ernannt. 1926 erfolgte die Ernennung Schleichers zum Obersten, 1929 zum Generalmajor. Am 1. April 1929 übernahm Schleicher dann das neu gebildete Ministeramt im Reichswehrministerium, und wurde kurze Zeit darauf zum Generalleutnant befördert.

Anfang Juni 1932 übernahm Schleicher die Leitung des Reichswehrministeriums im Kabinett von Papen.

### Wirtschaftsankurbelung?

Im Vergleichsverfahren der Carl Friedr. Staat Nachf. in Leipzig, Druck- und Webereigroßwarenhandlung wurde der angestrebte gerichtliche Verwertungsbeschluss angenommen. Danach erhalten die Gläubiger 3 Prozent ihrer Forderungen. Forderungen bis zu 150 RM sollen voll befriedigt werden.

Der Antrag der Chemiker Wirtschaftswaren AG vorm. Weiker & Hemping in Chemnitz auf Eröffnung des Konkursverfahrens wurde wegen Mangels an Masse abgelehnt.

## Hitler im thüringischen Gemeindevwahlkampf 35 000 in Greiz und Altenburg

Weimar, 2. Dezember. Während in Berlin nach einem chaotischen Durcheinander die zweite Auflage der abgewirtschafteten Papenregierung unter Führung des Generals von Schleicher gebildet war, ist Adolf Hitler inmitten des Volkes auf Wohlfahrten, die ihn am ersten Tag nach Greiz und Altenburg führten. In den beiden alten thüringischen Städten das gleiche Bild: Menschen in den Straßen, Menschen vor dem Versammlungsraum, begeisterte Massen drinnen und draußen. Vor 35 000 jubelnden Menschen hat der Führer am Donnerstag gesprochen.

Das in Altenburg errichtete Zelt mit seinen mehr als 20 000 Plätzen war überfüllt. Tausende fanden keinen Einlass. Der Jubel und die Freude in beiden Städten mag dem Führer Beweis sein, daß Thüringern nationalsozialistisch ist und den Herren in Berlin eine Warnung, sich über die wahre Stimmung im Volke seiner Täuschung hinzugeben.

In knapp 3 Monaten — so führte Adolf Hitler unter anderem aus — sei der Versuch der Regierung von Papen, ein Wirtschaftsprogramm von oben herunter durchzuführen, sammerlos zusammengebrochen, genau wie wir es vorausgesagt haben. Er habe es verhindert, daß die nationalsozialistische Bewegung bei dem Versuch, das Gedankenkarren ihrer Führerideen auszuländern, kompromittiert werde, und er werde einen solchen Erfolg auch nicht zu verhindern wissen. Es scheine wirklich so, als müsse erst alles schiefgehen in Deutschland, alles erprobt werden, die Rot bis zum höchsten Strigen, bis man sich bekennt, den neuen Weg zu gehen, den grundsätzlichen Neuaufbau von unten, der nur durch einen vorangehenden Wandel in der Befähigung des Volkes herbeigeführt werden könne.

Noch glaubt man, mit billigen und kleinteiligen Mitteln die Situation meistern zu können. Jetzt heißt es, man will „über den Winter hinwegkommen“. Im Frühjahr werde es dann der Sommer sein, und so frist man sich von einem Vierteljahr zum andern durch, bis die Intervalle des Abtriebs immer kürzer würden.

Auch dem neuen, dem alten so ähnlichen Kabinett gegenüber könne er nur sagen, man kann ihn nicht zu einer anderen Ueberzeugung bringen können, als zu der, die ihm seine eigene Einsicht eingibt. „Was Ihr mir tut, ist mir gleichgültig, ich tue das, was ich für richtig halte. Auch heute wiederum trete ich als Warner auf und sage den Verfall dieses Kabinetts voraus.“

Die Partei ist jederzeit bereit, die Verantwortung zu übernehmen und gibt jedem die Hand, der mitarbeiten will. Aber sie kann auch die Verantwortung nur übernehmen, wenn sie die Führung besitzt.

Die Verantwortung für die Taten anderer übernehmen wir nicht!

Man bilde sich nicht ein, daß man mit unklaren Fahnen seine schlechten Absichten decken könne!

Ich war gezwungen, diesmal schriftlich zu verhandeln, und ich möchte für die Nachwelt festgelegt sehen, ob nicht nur das Recht, sondern auch ob der Geist vorhanden gewesen ist. Man soll erkennen, welcher Geist und Widerstand geleistet hat und wer die Köpfe waren, die sich der deutschen Erhebung in den Weg stellten.

Die Einladung, die sie wieder an mich richten werden, ein paar Rittstiefel zu übernehmen, muß ich dankend ablehnen.

Das einzige was mich bewegt ist die Sorge um die Zukunft des Volkes.

Die Plattform für ein neues Leben der Nation kann nur der Nationalsozialismus sein. Die Bewegung besitzt die Kraft eine wirkliche deutsche Volksgemeinschaft aufzubauen. Sie allein kann die große deutsche Frage lösen. Ihr Sieg wird dem deutschen Volke eine unerhörte Kraft geben. Ich weiß, daß dieser Sieg bitter schwer erkämpft werden muß. Aber un-

ter und läßt, ohne eine Sekunde zu zögern, neben wir unsern Weg weiter.

In unserem Wörterbuch gibt es die Begriffe Furcht und Ergebung nicht. So wenig wie sie mich mit Jüdenrot und Peitsche gewinnen, ebensowenig werden sie meine Leute gewinnen. Den Weg, den wir einschlagen, werden wir niemals verlassen.

Die Zeit der kleinen Verlockungen des Populismus wird schnell vergehen und es wird die Zeit kommen in der viele, die heute noch anherhalb stehen, froh sind, daß diese Bewegung auch da ist und daß sie in ihr einen Sammelpunkt zur Einheit finden.

Wir werden in diese Zeit hineinmarschieren, ohne nach links und rechts zu sehen. Das Regiment von heute hat keine Dauer und wird Deutschland in schwerster Unheil stürzen. Dann mag das Schicksal entscheiden, wann unsere Stunde kommt und diese Stunde bestimmen. Man soll nicht glauben, daß ich jemals meine Juvendzeit und Beharrlichkeit aufgeben, diese Bewegung zur führenden und tragenden Kraft Deutschlands zu erheben.

Keine Unterdrückung wird und niedergewungen. Ich habe den Herren das beste Angebot gemacht, das man als Deutscher machen kann. Sie wollen es nicht! Gut, dann werden wir weiterkämpfen, unentwegt, mutig und siegesgewiß, und wenn die Welt voll Teufel wäre!

## Verraten die Gewerkschaften die Arbeiter?

### Für Papens Notverordnung?

Berlin, 2. Dez. Die Verhandlungen der Gewerkschaftsführer mit Herrn von Schleicher haben nicht zuletzt deshalb besonderes Aufsehen erregt, weil sich die Gewerkschaftsführer von vornherein darüber klar sein mußten, daß Herr von Schleicher für den Fall seiner Ernennung zum Kanzler durch Herrn von Hindenburg wirtschaftspolitisch keinesfalls einen anderen Kurs kennen dürfte, als Herr von Papen. Die Erklärung des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes zu den Besprechungen mit Herrn von Schleicher gibt nun dem Blatte des Herrn Reichswehrministers, der „Täglichen Rundschau“ Anlaß, folgende übersichtlich interessante Ausführungen zu machen. Das Blatt schreibt zu den Forderungen der Gewerkschaften:

„Ganz offensichtlich kommt in diesen Forderungen der freien Gewerkschaften der Wunsch zum Ausdruck, nach der anderen Seite Brücken zu bauen. Es ist bekannt, daß der Reichspräsident seit dem offenen Ausbruch der politischen Krise immer, auch Adolf Hitler gegenüber, als unbedingte Forderung zum Ausdruck gebracht hat, daß das wirtschaftliche Programm des Kabinetts Papen, mit dem er sich offensichtlich weitgehend identifiziert, nicht umgestoßen werden dürfe.“

Tatsächlich bemühen sich auch die Gewerkschaften, in ihren Darlegungen ihre Forderungen in den Rahmen des Papen-Programms bzw. der Forderungen der vorliegenden Notverordnungen möglichst einzubauen. Lediglich die Verordnung vom 5. September 1932 soll außer Kraft gesetzt werden. Es handelt sich aber hier um eine Durchführungsverordnung des Reichsarbeitsministers, die den Reichspräsidenten nicht direkt belästigt.“

„Die übrigen Forderungen des ADGB lassen sich ohne große Änderungen der bestehenden Notverordnungen nachträglich einfügen.“

Es wird zur gegebenen Zeit über diese Dinge noch grundföhrlich zu reden sein. Im Augenblick genügen uns diese Feststellungen der „Täglichen Rundschau“.

### Deutsche Not!

Zahlen beweisen an und für sich nicht. Sie lassen sich wenden und deuten. Und sind doch manchmal, in ihrer nackten Kraft und Nüchternheit flammende Fanale, die zum Aufmerken zwingen.

Von diesem Gesichtspunkt aus sei folgende Meldung des „Deutschen“ vermerkt, die dieser kürzlich brachte:

Die Christlichen Gewerkschaften in Witten in Westfalen erfassen statistisch die Einkünfte von 304 Familien mit 1458 Personen. Die Einkünfte dieser Familien bestanden: in 72 Fällen aus Arbeit, in 51 Fällen aus Invalidenrente, in 181 Fällen aus Arbeitslosen, Arznen oder Wohlfahrtsunterstützung. Nach Abzug der Miete verblieb jedem Familienangehörigen je Tag:

7 Fam. mit 35 Pers. weniger als 20 Pfg.  
35 Fam. mit 185 Pers. weniger als 30 Pfg.  
76 Fam. mit 375 Pers. weniger als 40 Pfg.  
76 Fam. mit 451 Pers. weniger als 50 Pfg.  
48 Fam. mit 179 Pers. weniger als 60 Pfg.

Nur 64 Familien mit 231 Personen hatten mehr als 60 Pfg.

Besonders kraft ist die Feststellung bei den 72 Familien, die ein Einkommen aus Arbeit haben. Von diesen hatten drei Familien (25 Personen) weniger als 30 Pfg., 13 Familien (72 Personen) weniger als 40 Pfg., 18 Familien (81 Personen) weniger als 50 Pfg., 10 Familien (53 Personen) weniger als 60 Pfg., 6 Familien (25 Personen) weniger als 70 Pfg., 7 Familien (23 Personen) weniger als 80 Pfg., 7 Familien (23 Personen) hatten mehr als eine Mark pro Tag und Kopf zur Verfügung.

Das ist die „Ankurbelung“ der Wirtschaft des „autoritären“ Herrn von Papen, der für derartige Ziffern, wenn er sie überhaupt kennen sollte, vermutlich nichts anderes als ein Achselzucken haben dürfte.

## Berliner Pressestimmen zur Betrauung Schleichers

Berlin, 2. Dezember. „Der Nachtangriff“ erklärt: Wir Nationalsozialisten haben keinen Grund, in die allgemeine Anfechtung, die durch die Ernennung Schleichers hervorgerufen wurde, einzustimmen. Wir können in Ruhe abwarten, wie es Herrn von Schleicher gelingen wird, nicht nur sein Kabinett zusammenzustellen, sondern vor allen Dingen auch sich mit den verschiedenen politischen Gruppen auseinanderzusetzen und dann wirklich etwas zu leisten. Herr von Schleicher will sich einerseits auf die freien Gewerkschaften, andererseits auf das Zentrum und die Bayerische Volkspartei mit den christlichen Gewerkschaften und endlich auf die Deutschnationalen stützen. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Gegensätze in diesen Gruppen so groß sind, daß das Fundament des Schleicherkabinetts sehr bald zusammenbrechen wird. Wie Herr von Schleicher den Konflikt mit dem Reichstag vermeiden will, ist und bleibt ein ungelöstes Rätsel.

„Berliner Lokalanzeiger“ u. a.: Der Reichspräsident sei entschlossen gewesen, den Mann und den Namen Papen gegen alle Abneigungen, Widerstände und Anfechtungen zu halten. Erst die Widerstände, die aus dem Kreise der bisherigen Mitarbeiter Papens gegen seine Wiederbetrauung sich geltend gemacht hätten, hätten Hindenburg zu der Auffassung gebracht, daß er mit einer solchen Wiederbetrauung sich selbst und Papen vor unüberwindliche Schwierigkeiten stellen würde. Diese Widerstände hätten sich am Herrn von Schleicher gruppiert. Die Ironie der Geschichte wolle es, daß zur Zeit der General- und Soldat Schleicher gegenüber sozusagen dem Jüngling von Papen als der Mann der milderen Methoden, als der Kompromißbereitere aus der politischen Bühne scheide. Daß ein Kabinett Schleicher in sachlichen Dingen in den heute so entscheidenden Fragen der Wirtschaft etwas wesentlich andere Wege als das Kabinett Papen gehen könne und wolle, sei kaum vorstellbar. „Das Kabinett Schleicher geht uns so wenig an, wie das Kabinett Papen.“ Am nächsten dürfte ihm das Zentrum stehen, dessen Hand bei seinem Werden sichtbar sei. Jedes Tüpfelchen Vertrauen müsse er sich erst erwerben und verdienen. „Wir warten gelassen ab, wie und mit welchem Erfolg und bei wem es mit ihm und lassen sich um solches Vertrauen bewerben mag.“

Die „DZ“ enthält sich der Stellungnahme, verzeichnet aber, daß das Kabinett Schleicher zur Vorbereitung der ersten nationalsozialistischen Konzentration gebildet sei und daß Besprechungen mit Ueber Reichsministeren würden, um eine einheitliche Führung der Wirtschaftspolitik sicherzustellen. Das Blatt nennt als Wirtschaftsminister neben Warm-

bold Braunweiler für das Ernährungsministerium noch Professor Brisch. Das Blatt schreibt dann, daß sich in der Kabinettsbildung am Vormittag Brisch, Graf Schwerin von Krosigk, Popph und Waernhold gegen Papen gewandt hätten.

Der „Vormärts“ sagt, daß das Kabinett selbstverständlich am allerhöchsten an dem Mißtrauen weitergetragen werde, daß die Regierung Papen auf sich geladen habe. Ganz selbstverständlich werde die Sozialdemokratie den allerheftigsten Kampf weiterführen gegen jeden, der den verhängnisvollen Papenkurs fortzusetzen gedenke. Papen sei erledigt, der Hauptverantwortliche heiße jetzt nicht mehr Papen, sondern Schleicher. Die Regierungskräfte sei beendet, die Staatskrise dauere fort. Die Wirtschaftskrise bestehe weiter. Die Sozialdemokratie kämpfe weiter gegen die Feinde der Arbeiterklasse, die sozialistische Reaktion, die noch immer stark und gefährlich, aber in ihren Hauptstellungen erschöpft sei.

Die „Vollstättige Zeitung“ meint: Daß die Chancen für Schleicher günstiger seien als für Papen sei nicht zu verkennen. Der neue Kanzler werde für sich immer in Anspruch nehmen dürfen, daß man erst seine Taten abwarten, ehe man über ihn endgültig urteile. Schleicher scheine zu hoffen, daß es ihm trotz der ablehnenden Haltung der Nationalsozialisten gelingen werde, den Reichstag nach der Konstituierung und der politischen Aussprache zu einer freiwilligen, längeren Verlegung zu bewegen. Eine Verlegung des Reichstags werde nur für den Notfall erzwungen.

In einem mit „Neuer Anfang“ überschriebenen Leitartikel sagt die „Germania“ u. a.: Die Regierungskrise sei zwar beendet, aber die Staatskrise dauere noch an. Die neue Reichsregierung müsse deshalb den entschiedenen Willen zu einer politischen Verständigung des Volkes mitbringen. Das schließt einen Verzicht auf Versuchsversuche ebenso ein, wie die Jaangriffnahme einer wirklich sozialen Politik, die sich ganz auf die dringenden Aufgaben des Winters mit seiner unbeherrschten Arbeitslosennot konzentrierte. Das Kabinett Schleicher werde seiner Aufgabe nur dann gerecht, wenn es sich selbst als eine Ausgangsposition betrachte, von der aus eine Sammlung breiter Volksschichten in Angriff genommen werden könne.

### Englische Pressestimmen

London, 2. Dezember. Die englische Tagespresse beurteilt die Aussichten von Schleichers auf eine annehmbare Kabinettsbildung durchaus optimistisch.

„Die Wahl eines Soldaten durch Deutschlands

soldatischen Präsidenten“, so schreibt der „Star“, „um Deutschland durch eine seiner größten Krisen zu mandatisieren, beendet eine lange Periode der Ungewißheit, der Agitation und der Parteinärrigen.“

Der „Evening Standard“ weist auf die großen organisatorischen Fähigkeiten von Schleichers hin. Sein Schlagfeld sei der Bäuerlich, sein Maßstabengewebe der Fernsprecher. Die Zeit allerdings könne erst zeigen, ob er die Qualitäten der Staatskunst besitze oder ob er nur ein Drahtzieher sei.

Die Wochenzeitschrift „Spectator“ schreibt: „Im allgemeinen ist es von Vorteil, daß die Macht hinter dem Thron“ wirklich auf den Thron gesetzt wird, wo sie die Verantwortung zu tragen und der Kritik ins Gesicht zu sehen hat.“

### Französische Pressestimmen

Paris, 2. Dez. In den Pariser Blättern, die bereits zur neuen Reichsregierung Stellung nehmen, ist die Bezeichnung „Kabinett der Entspannung“ mehrfach zu finden.

Der „Temps“ weist in seiner Berliner Meldung darauf hin, daß das Verbleiben Neurath's zur Annahme berechtigt, die deutsche Regierung werde durch die Umbildung der Regierung in ihren großen Einlen nicht geändert werden. Immerhin sei zu bemerken, daß General von Schleicher stets Anhänger einer besonders energischen Außenpolitik gewesen sei, während Papen bemüht gewesen sei, jeden unnötigen Streit mit den westlichen Großmächten und dem Völkerverband zu vermeiden. Da die parlamentarische Grundlage des Kabinetts Schleicher nicht so schwach sei wie die des vorigen Kabinetts, werde die Opposition gegen Schleicher möglicherweise weniger lebhaft als gegen Papen sein und eine Art Waffenstillstand zwischen Regierung und Parlament zustandekommen.

Im „Paris Soir“ erklärt Souverain, daß die Kanzlerschaft Schleichers eine Entspannung des Verhältnisses zu den Parteien, herliche Beziehungen zu den Gewerkschaften und, so paradox es scheint, die Verteidigung der Republik bedeute. Das nationalistische „Journal des Debats“ weist darauf hin, daß General von Schleicher als Reichskanzler die gleiche Politik verfolgen werde, die er als Reichswehrminister unversehrt durchgeföhrt habe, d. h. Gleichberechtigung und mangels allgemeiner Abrüstung Unterstützung Deutschlands. Es sei in Berlin nämlich nicht Mode, daß ein Reichswehrminister 2. „ungspäne ausarbeite (das geht gegen Paul Doumer, D. Red.)

In der sende Stre sowie ein gen. Hän f hoffen war leitung hat rungen dur Streiks wi bis zur en Verlebröge den Eisen Streikben

Nach in sind drei j einem Klein fahren sind laudet.

Am Donn Cubas der seit zwei S nommen di

In Bogor wurden ein ihre Tochter Personen n

Ein kurz Sondergerie die wöhren einen Stein morfen hat 1 1/2 Jahre

Der Schu tag die Aus dem Staats erklärte, da munistischen einer komm bar sei mit gestellten od Kommunisti ner komm könne weder men werden

In Halle einer Fabrik etwa 25 Ja gen. Die 3 100 Mark konnten bis

Die Hinef rend des B lung wieder

Die Wend herfastete d Weingärtner Berichtsfür ihren Reichs nern klären schworen zu

Ungefähr Arbeitidien Freitag vor men und Kleidung für sofort ein un füllpapel.

Am Donn oberstwärts bei geacht Raybach den und den Ra tigen. Bei das vornehm Dezember d wagens an ist also dant mit Beginn i gestellt und in den Jahr wird. Die e wird in unge werden.

### Bomben Stank

Belgrad feiertag in S Vereinskung neu eingeleit Obkennschir freiem Plazie in den frühe flogen, richt schaden an. gleichen Tage Nähe von Z kost aus wu fleite entlang ste explodiert es sich um ei deli habe.

Die Berliner Pöhlischer Kommunisten

In der Nacht zum Freitag versuchten freilebende Straßenbahner in Aachen eine Brücke sowie ein Wagendepot in die Luft zu sprengen...

Nach in London eingetroffenen Meldungen sind drei junge Leute, die am 28. Juli mit einem kleinen Segelboot von Hamburg abgefahren sind...

Am Donnerstag wurde in allen Provinzen Cubas der militärische Ausnahmezustand, der seit zwei Jahren besteht...

In Bogota, der Hauptstadt von Kolumbien, wurden eine der Hexerei verdächtige Frau und ihre Tochter von Unbekannten verbrannt...

Ein furchtbares Urteil fällt das Berliner Sondergericht gegen eine 35 Jahre alte Frau, die während des Berliner Verkehrsstreiks einen Stein auf einen Straßenbahnwagen geworfen hatte...

Der Schweizerische Bundesrat hat am Freitag die Ausschließung aller Kommunisten aus dem Staatsdienst beschlossen...

In Halle wurde der 17 Jahre alte Vize einer Fabrik von zwei Männern im Alter von etwa 55 Jahren überfallen und niedergeschlagen...

Die chinesische Nationalregierung, die während des Vormarsches der Japaner nach Peking geschwächt war, hat die Geschäfte in Peking wieder aufgenommen...

Die Gendarmerie von Annweiler (Pfalz) verhaftete den Reichsbannerangehörigen Karl Weingärtner unter dem Verdacht, in einer Verleumdung, die einen Zusammenstoß zwischen Reichsbannerangehörigen und SA-Männern klären sollte...

Ungefähr 200 Mitglieder des Freiwilligen Arbeitsdienstes in Romasess rodeten sich am Freitag vormittag vor dem Rathaus zusammen und verlangten im Sprechchor warme Kleidung für den Winter...

Am Donnerstag wurde Mitgliedern des oberösterreichischen Industrieverbandes Gelegenheit gegeben, unter der Führung von Dr. Maybach den Schnelltriebwagen der Reichsbahn und den Maybach-Stromlinienwagen zu besichtigen...

Bomben und Hellenmaschinen am Staatsfeiertag in Südslawien

Belgrad, 2. Dez. Am heutigen Staatsfeiertag in Südslawien, der zum Andenken der Bereinigung der Serben, Kroaten und Slowenen eingesetzt ist, explodierten in Karam zwei Hellenmaschinen...

Berlin, 2. Dez. Die in diesen Tagen erfolgte Aushebung einer Pöhlischerwerkstatt in der Kaiser-Allee stellt sich, wie vom Polizeipräsidenten mitgeteilt wird, mehr und mehr als bedeutender Schlag gegen die kommunistische Partei dar...

Welche Personen sind zweifellos Angehörige der kommunistischen Partei. Es wurden bei ihnen kommunistische Abzeichen bzw. kommunistische Schriften gefunden...

Sieben Kommunisten wegen Vorbereitung zum Hochverrat verhaftet

Stettin, 2. Dez. Eine geheime Zusammenkunft von SPD-Mitgliedern, die in einem verschlossenen und abgedeckten Kellerraum hier abgehalten wurde...

Pöhlischerwissenschaftliche Szene auch in Schweden

Stockholm, 2. Dez. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines Angehörigen des sowjetrussischen Rapska-Zandikats durch die

Stockholmer Kriminalpolizei. Einer Pressemeldung zufolge ist der durch seine kommunistische Agitation bekannt gewordene Angehörige wegen Spionage gegen die Flotte und die Flugwaffe verhaftet worden...

Neue judenfeindliche Ausschreitungen in Polen

Lemberg, 2. Dez. (Eigene Meldung.) Im Anschluß an die Beerdigung des von Juden gemordeten polnischen Studenten ist es in Lemberg erneut zu schweren judenfeindlichen Ausschreitungen gekommen...

Anfall beim Filmen in Döberitz

Berlin, 2. Dez. (Tel.) Auf dem Truppenübungsplatz Döberitz, wo unter Leitung des bekannten Filmregisseurs Fröhlich ein Film „Choral von Reuthen“ gedreht wird...

Mordepidemie!

Der Mörder des Frankfurter Geldbriefträgers verhaftet

Frankfurt a. M., 2. Dez. Der Autohändler Wilhelm Knirsch, der am Donnerstag mittag den Geldbriefträger Holmann in der Wohnung seiner Angehörigen erschossen und beraubt hat...

Mord bei Würzburg

Würzburg, 2. Dez. Der Besitzer eines unterfränkischen Schlosses, das etwa neun Kilometer von Kitzingen entfernt ist, Hauptmann a. D. Waldemar Werther, wurde am Donnerstag mit mehreren Schusswunden tot aufgefunden...

ter Art. Nur ein Hühner ist durch einen Hufschlag schwerer verletzt worden.

Für diese Maßnahmen war von den zuständigen Militärbehörden die Mitwirkung von Reichswehrsoldaten in beschränktem Umfang angekündigt worden.

Fünf Bergleute durch eine Explosion getötet

Montreal, 2. Dez. Durch eine schwere Explosion in dem Kohlenbergwerk River Herbert wurden, wie aus Halifax (Neuschottland) gemeldet wird, fünf Mann getötet.

Schwere Wolkenbrüche über Toscana

Rom, 2. Dez. In Toscana sind in der Nacht zum Donnerstag schwere Wolkenbrüche niedergegangen. Der Bahnhof von Livorno steht vollständig unter Wasser...

Mordepidemie!

Nachdem die Schüsse abgegeben hätte, der Beschuldigte wurde sofort verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Zu dem letzten Frauenmord

Wien, 2. Dez. Die Wiener Sicherheitsbehörden haben in der Sache des Frauenmörders Franz Blazek im Laufe des Donnerstags eine Anzahl von Feststellungen gemacht...

Revolveranschlag im österreichischen Handelsministerium

Wien, 2. Dez. In den Räumen des Wiener Handelsministeriums verübte am Donnerstag der pensionierte Amtsrat Kares einen Revolveranschlag auf einen Amtsdienner...

Seine Braut im Dschungel ermordet

London, 2. Dez. In Nairobi (Kenya) wurde der 24jährige William Rog, Sohn eines englischen Majors, wegen Ermordung seiner Braut und eines anderen Mädchens im Dschungel von Kenya zum Tode verurteilt...

Die Kinderleichen in den Apfelsäcken

New York, 2. Dez. Zu dem grauenhaften Fund in Roxbury im kanadischen Staat Manitoba wird gemeldet: Die Haushälterin hat gefunden, daß die von ihr sammelten fünf Kinder von dem Besitzer der Farm unmittelbar nach der Geburt erstickt und in Apfelsäcken begraben worden seien...



2. Januar. Expedition erobert die Geheimnisse des Nordlichts. Die Arbeitsgemeinschaft für Physik der höheren Atmosphäre ruht unter Mitwirkung des Heinrich-Otto-Instituts für Schwingungsforschung eine deutsche Polar-Expedition aus...

# Baden und Pfalz

## Von der Bergstraße

**Weinheim.** Am 1. Dezember trat der Leiter des städtischen Wasserwerkes, Herr Oberwerkmeister Jakob Steger in den wohlverdienten Ruhestand.

**Schutz vor Frostschäden.** Die zu erwartende kalte Jahreszeit gibt erneut Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Wasser- und Gasmeter während der kalten Jahreszeit vor Frost seitens der Hauseigentümer geschützt werden müssen. Schäden, die auf Nachlässigkeit der Eigentümer zurückzuführen sind, werden denselben in Anrechnung gebracht werden.

**Unterstützt das heimische Handwerk.** Im Haus Friedrichstraße 16 in diesiger Stadt wird zur Zeit eine Heizungsanlage seitens der Fa. Sulzer in Mannheim installiert. Die Anlage im Erdgeschoß dieses Hauses wurde durch einen Weinheimer anerkannten Installateur ausgeführt zur Zufriedenheit des Mieters. Wir lassen die Frage offen, ob die Mannheimer Firma Weinheimer Arbeiter beschäftigt, und ob die Firma hier in Weinheim Steuern bezahlt. Die in Frage kommenden Weinheimer Geschäftsleute sind über diese Art der Ankerbelohnung der Wirtschaft in Weinheim sehr erfreut und ungehalten.

**Hemsbach.** Hier wurde in den letzten Tagen den Landwirten seitens der Gemeinde

## Was Sie hören müssen!

**Sonntag, 4. Dezember, 11.30 Uhr Reichsfunksendung aus Leipzig:** „Meine Seele ruht und dreht“, Thomaskorchor, Gewandhausorchester. — 20.15 Uhr: Bayer. Rundfunk aus Würzburg: „Judas Macchabäus“ Oratorium von Händel. — 19.30 Uhr Deutschlandsender: Konzert am Kurpfälzischen Hofe um 17.30.

**Montag, 5. Dezember, 19.35 Uhr Deutschlandsender, Philharmonie Berlin:** „h-moll-Messe“ Leitung Klemperer. — 20 Uhr Süd-funk: Sinfoniekonzert Leitung Rehblich, Solfist: Elisebeth Schumann. — 20 Uhr Wien: Josef Schmidt singt.

**Dienstag, 6. Dezember, Budapest 19.30 Uhr:** „Das Land des Nils“. — 20 Uhr Deutschlandsender: Europäisches Konzert aus Oslo. **Mittwoch, 7. Dezember, 23 Uhr Leipzig:** „Morgens Schillings Stunde: Leipziger Sinfonikerchester. Leitung: der Komponist. — 21.15 Uhr Döneritz a. d. Odenwald: WCC-Sinfoniekonzert 3. Sings 75. Geburtstag.

**Donnerstag, 8. Dezember, 20 Uhr Deutschlandsender aus Berlin:** „Bunter Abend“ der Gewandhausorchester deutscher Bühnenangehörigen. — **München, 19.35 Uhr** aus dem Nationaltheater „Das Rheingold“ Leitung Knappertsbusch. **Freitag, 9. Dezember, 21.15 Uhr Deutschlandsender** aus der Hamburger Philharmonie „Deutsche Festmusik“ Leitung Gen. Musikdirektor.

**Sonntag, 10. Dezember, 20 Uhr München:** „Bunter Abend“. — 20.15 Uhr Wien: Zum 100. Geburtstag von Brahms: „Sigmund Jorgisloft“. Musik von Grieg.

## Den RADIO von Peiffer am Universitätsplatz

### Die Wettervorhersage

**Sonntag:** bewölkt, Neigung zu Regenfällen, südliche Winde.

**Sonntag:** unbeständig, milde Witterung, nachts kühl und neblig.

### Wasserstandsnachrichten

#### Rhein

La-	Wald-	Bale	Keb-	Magau	Mann-	Gaut
30. 11.	219	23	258	427	338	269
1. 12.	212	13	251	415	340	250
2. 12.	209	10	245	406	294	238

#### Nedar

La-	Dö-	heil-	Jag-	Diedes-	Heide-	Mann-
30. 11.	38	128	120	145	275	350
1. 12.	31	126	112	132	265	330
2. 12.	38	124	107	120	265	317

der Erlös aus dem Tabakverkauf teilweise weggepfändet. Wir werden über diese Sache in einer der nächsten Ausgaben unseres Blattes näher berichten.

**Heddesheim. (Kindsmörderin verhaftet).** Wie berichtet fand man in der Grube des Gemeindehauses, Poststraße 17, die Leiche eines neugeborenen Kindes. Der Gendarmerie ist es gelungen, die Kindsmörderin zu verhaften. Gegen sie war ein Verfahren wegen Vergehens nach Paragraph 218 im Gange, das vor einiger Zeit mangels Beweises eingestellt werden mußte.

**Der Gemeinnützige Verein Dossenheim** hielt am Dienstagabend im Gasthaus „Zum Hirs“ eine Ausschusssitzung ab, in der eine reiche Tagesordnung zu bearbeiten war. Der Vorsitzende, Herr Kraft, teilte mit, daß die Eingaben des Vereins und der Gemeinde an die DGB betr. Ermäßigung der Fahrkarten von Erfolg waren; u. a. wurden die Monats-

## Die Erstellung einer festen Redarbrücke Oberrhein

**Rosbach, 2. Dez.** Die Eingabe betreffend Erstellung einer festen Redarbrücke bei den Gemeinden Oberrhein und Dossenheim wurde im Landtag von Regierungseite abgelehnt. Mittel aus dem Wehrbauetat könnten zur Finanzierung deshalb nicht herangezogen werden, weil die Brücke nicht außerhalb der Zone liegt. Dagegen ist die notwendige Verbreiterung der Redaralstraße zwischen Eberbach und Redaratz in das Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgenommen und wird voraussichtlich in den nächsten Monaten durchgeführt werden.

### Ein Schloß wird Schulhaus.

**Redaratzimmer, 2. Dez.** Bekanntlich erwarb im Sommer ds. Js. die Redarkanalbau AG, das Schloß des Freiherrn von Gemmingen, der mit seiner Familie inzwischen auf die umgebende Burg Hornberg übergesiedelt ist. In den Räumen des Schlosses sollten die Büros der Redarkanalbau AG untergebracht werden. Da sich nun die großen Zimmer des Schlosses als völlig ungeeignet erwiesen, tauschte die Gemeinde mit der Redarkanalbau AG, und stellte außer ellienden tausend Mark das selbsterigete Rat- und Schulhaus zur Verfügung. In dem selbsterigeten Schloß werden zur Zeit zwei Schulklassen, das Ratzimmer, das Grundbuchamt, sowie die Lehrerwohnung eingebaut.

**Bad Wimpfen. (Der Tod an der Stromleitung.)** In der Saline Ludwigsballe in Bad Wimpfen ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der 34jährige Arbeiter Josef Kühner von Duffenberg machte sich an der Stromleitung im Stedebaus zu schaffen, wobei er einen Schlag erlitt, der zum sofortigen Tod führte. Der Verunglückte hinterläßt Frau und ein Kind.

**Grünenmühl. (Einbruch).** In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch gegen halb 3 Uhr morgens bekam die Familie D. Dösch hier, unerwarteten Besuch. Der nächtliche Besucher öffnete das Scheunentor, das von innen eingeknallt war, und drang von da in den Hausgang und in die Küche ein. Durch allzu lautes Geräusch er wachten die Bewohner und machten Licht. Der Einbrecher wurde dadurch in seiner Tatkraft gestört, ließ das Scheunentor sowie alle Türen offen und verschwand unerkannt. Ein Ortskundiger und mit den Lokalitäten Vertrauter muß es schon gewesen sein. Am Ende ist es gar derselbe, der

## Die neue Feueralarm-Streue

**Wertheim, 1. Dez.** Seit einigen Tagen hat Wertheim eine Alarmstirene. Sie soll zur rechtsseitigen und wirksamen Bekämpfung von Bränden dienen und nebenbei auch für den vollen Luftschutz Verwendung finden. Die Stirene, die auf dem Dach des Rathauses angebracht ist, wurde am Donnerstag nachmittags ausprobiert. Alles wartete gespannt auf die Dinge, die da kommen sollten und es soll sogar Leute gegeben haben, die sich schon einige Zeit vor der verschiedenartig öffentlich bekannt gemachten Stunde, an der die „Kampfröbe“ stattfinden sollte, Warte in die Ohren klopfen, damit der Schall ihren Gehörapparat nicht allzu sehr in Schwingungen versetzte. Das war allerdings zum Teil des Guten, denn als zur angekündigten Stunde die Stirene ertönte, da war wohl in unmittelbarer Nähe des

Rathauses ein ohrenbetäubender Lärm, jedoch der Schall durchdrang die engen Straßen und Gassen Wertheims nicht in der gewünschten und erhofften Weise und man mußte erst die Fenster öffnen oder gar auf die Straße gehen, wenn man etwas richtiges hören wollte und selbst hier erinnerte der Ton noch sehr lebhaft an ein Geräusch, das eine andere städtische Einrichtung verursacht: nämlich die elektrische Abortentleerung. Der Ton der Stirene ist viel zu tief, als daß er voll und kräftig die Straßen und Gassen Wertheims durchdringen könnte und wenn nichts mehr zu ändern sein sollte, dann kann man in die Verfassung kommen, zu glauben, die Stadt habe wieder einmal eine Rahe im Sack gehauft.

genau vor fünf Jahren im gleichen Haus durch das Fenster einstieg und damals 3 Mark entwendete. Diesmal hatte es der Täter anscheinend auf Schwären abgesehen, denn er war bis zur Küche vorgebrungen.

Es wäre an der Zeit, diesen nächtlichen Besucher einmal zu stellen und ihm einen Denksatz nach Bauernart zu geben.

**Reulshausen. (Wilderer verhaftet.)** Wegen Wilderns wurden zwei Arbeitslose von hier festgenommen und in das Bezirksgefängnis Mannheim eingeliefert. Die Beiden hatten mittels Schlingen ein Reh gefangen.

**Schwehingen. (Gewerbeausstellung 1933)** Eine Mitgliederversammlung des Gewerbevereins Schwehingen hat den Beschluß des Vorstandes, im nächsten Jahre anlässlich der Schwehinger Stadtabläums eine Gewerbeausstellung zu veranstalten, gutgeheißen. Die Ausstellung wird etwa 14 Tage andauern und für die Erzeugnisse einheimischen Gewerbetreibenden werden.

**Ladenburg. (Händler als Felddieb).** In Gewann Heddesheimer Weg auf diesiger Gemarkung wurden Ende November etwa 1 Zentner Kleehen, das auf Wäcke gefest war gestohlen. Der Gendarmerie ist es jetzt gelungen, die Täter, zwei Mannheimer Händler, zu ermitteln und festzunehmen.

**Schifferstadt. (Funde aus der Steinzeit)** Im Garten von Wilhelm Saffel in der Jagelheimer Straße wurden bei Grabarbeiten ein menschliches Skelett sowie Scherben aus prähistorischer Zeit gefunden. Die Untersuchung des Fundes durch Museumsdirektor Dr. Sprater, Speyer hat ergeben, daß die Gefäßreste aus der jüngeren Steinzeit (5000—2000 v. Chr.) stammen, während die Knochen höchstens 100 Jahre alt sind, zeitlich also nicht zusammengehören.

**Kaiserslautern. Die Kreisbauernkammer** der Pfalz hält am 6. Dezember vormittags 10 Uhr beginnend, im Sitzungssaal der Kammer eine Sitzung ab, in der Zeitfragen der pfälzischen Landwirtschaft auf der Tagesordnung stehen.

**Lachen-Speyerderf. (600 prozentige Bürgersteuer).** Das Bezirksamt hat die Erhebung einer Bürgersteuer von 600 Prozent angedordnet, nachdem deren Erhebung durch den Gemeinderat abgelehnt worden war.

Rathaus ein ohrenbetäubender Lärm, jedoch der Schall durchdrang die engen Straßen und Gassen Wertheims nicht in der gewünschten und erhofften Weise und man mußte erst die Fenster öffnen oder gar auf die Straße gehen, wenn man etwas richtiges hören wollte und selbst hier erinnerte der Ton noch sehr lebhaft an ein Geräusch, das eine andere städtische Einrichtung verursacht: nämlich die elektrische Abortentleerung. Der Ton der Stirene ist viel zu tief, als daß er voll und kräftig die Straßen und Gassen Wertheims durchdringen könnte und wenn nichts mehr zu ändern sein sollte, dann kann man in die Verfassung kommen, zu glauben, die Stadt habe wieder einmal eine Rahe im Sack gehauft.

## Rundfunk-Programm

**für Samstag, den 3. Dezember.**  
**Heilsberg:** 11.05 Landwirtschaftsfunk, 11.30 Konzert, 13.05 Schallplatten, 15.30 Postzustände, 16.05 Konzert, 18.35 Vom Röhrgelieb, 19. Feiere Unterhaltung, 20. Weihnachtsmarkt Berliner Künstler, 22.20 Hallen-Fußball-Turnier, 23. Tanz.  
**Königsbrunnhausen:** 11.15 Unterhaltung, 12.05 Schallfunk, 14. Konzert, 15. Kinderpostzustände, 15.45 Frauenstunde, 16. Dichterstunde, 16.30 Konzert, 17.30 Tadelnlofe und Berufshilfsigkeit, 17.50 Wäherstunde, 18.05 Musikalische Wochenschau, 18.30 Deutsch für Deutsche, 19. Französisch, 19.40 Stelle Stunde, 20. Weihnachtsmarkt Berliner Künstler, 22.30 Tanz.  
**München:** 10. Gymnastik, 12. Konzert, 13.15 Schallplatten, 14.25 Unterhaltungssunde, 15.25 Weihnachtslieder (3), 16.05 Hellmuth Boenisch, 16.25 Würzburger Vergangenheit und Zukunft, 16.45 Konflikt, 17. Vesperkonzert, 18. Stunde der Jugend, 18.45 Klavierquartett, 19.40 Militärkonzert, 20.35 Winterhoffe, 21. Konzert, 22.45 Nachtmusik.  
**Mühlacker:** 7.30 Schallplatten, 10. Herbstgefang, 10.30 Musik um Friedrich den Großen, 12.20 Von Eifen und anderen populären Weisen, 12.45 Violoncello mit Orchester, 13.30 Neue Schlager, 14.30 Doofer Eiegen, 14.45 Unterhaltungsmusik, 15.30 Stunde der Jugend, 16.30 Dante Stunde, 17.15 Chorgesang, 18.25 Ingenieur-Geologie, 18.50 Angestelltenfindung, 19.30 Klavierwerke, 20. Weihnachtsmarkt Berliner Künstler, 22.45 Nachtmusik, 23. Vom Schützengarten, 23.20 Fortsetzung der Nachtmusik.

Millionen Radio-Besitzer bringen täglich neue Freunde. Ihre nur die besten Fabrikate wie **Mende, Siemens, Selbt, Telefunken** usw. Kostengünstige Verfertigung in ihrem Heim.

**UCHSTEIN + HEIDELBERG**  
 Musik- und Radiohaus, Hauptstr. 80 Tel. 535  
 Besondere Vorführungsräume, verlangen Sie Kataloge oder meinen Besuch.

**für Sonntag, den 4. Dezember.**  
**Heilsberg:** 6.35 Sinfoniekonzert, 8. Kathol. Morgenfeier, 9. Co. Morgenandacht, 11.30 Orchesterliche Grenzlandübergebung, 12.30 Konzert, 14. Schallfunk, 14.35 Jugendstunde, 15.05 Länderfußballspiel Deutschland—Holland, 15.45 Vogelstuh, 16.10 Konzert, 18. Danziger Künstlerbund, 18.25 Jehananer Beach, 19. Abraham auf Moria, 20. Anekdoten, 20.30 We'n, Weib, Gefang, 22.30 Tanz.  
**Königsbrunnhausen:** 6.15 Gymnastik, 6.30 Konzert, 8. Für den Landwirt, 8.10 Lagerzug und Pflugarbeiten, 8.55 Morgenfeier, 11.10 Dichterstunde, 11.30 Bach-Kantate, 12. Lyrik, 12.15 Funk-Matinee, 14. Elternstunde, 14.30 Lebenskampf der Ostmark, 15.05 Fußballspiel Deutschland—Holland, 15.45 Konzert, 16.20 Würzburger Städtl., 17.25 Hefe für den Oberbayr., 17.35 Reich und Preußenland, 18. Kammermusik, 18.45 Hörspiele, 19.30 Konzert, 20. Funkstunde ins Blaue! 23. Die Fledermaus auf dem Weihnachtsmarkt.  
**München:** 10. Co. Morgenfeier, 11. Tu loben wir die süße Maged, 11.30 Bach-Kantate, 12.05 Konzert, 13.15 Für unsere Landwirtschaft, 13.35 Von Musikinstrumenten, 14.30 Konzert, 15. Schallfunk, 15.45 Für die Kinder, 16.20 Würzburger Städtl., 17.25 Konzert, 18.40 Reichsbereich, Volksgläube und Sage, 19.10 Gedichte, 19.25 Sonate, 19.50 Orientreise, 20.15 Judas Makkabäus, 20.45 Nachtmusik.  
**Mühlacker:** 6.35 Sinfoniekonzert, 8.15 Gymnastik, 8.45 Chorgesang, 10.40 Kath. Morgenfeier, 11.30 Bach-Kantate, 12.05 Konzert, 13.15 Schallplatten, 14.30 Stunde d. Rehblich, 17.50 Unterholcher Flügge, 18.15 Lieder, 18.55 Paul Braun und seine Marionetten, 19.30 Konzert, 20.30 Bunter Abend, 22.45 Nachtmusik, 23.30 Schützengarten-Rennen, 23.45 Fortsetzung der Nachtmusik.

**RADIO-SCHMITT**  
 HEIDELBERG, Bergne-mers raße  
 Telefon 880 am Bismarckplatz

## Der deutsche Bauer - unser Schicksal

Man kann wohl Früchte und Vieh zur Ernährung des Volkes und fernem Ländern herbeischaffen, ohne dadurch die Volkseigenart wesentlich zu verändern. Menschen aber müssen aus dem eigenen Volke „geboren“ werden. Deutsches Wesen läßt sich nicht fremdstämmigen aufzügen. Es ist ein Erzeugnis deutschen Blutes und verbleibt mit ihm. Stämme sind in der Geschichte niemals in der Lage gewesen, sich aus sich selbst heraus zu erhalten. Ihre Geschlechter harten dahin, wie Schnittblumen vergehen, ohne Früchte zu tragen. Und wie der Gartenboden immer neue Schnittblumen liefert, so brauchen wir den fruchtbaren Heimboden und mit ihm verwurzelte Geschlechter.

Wir brauchen die deutschen Bauern, die im Kampf mit Wind und Wetter, im Ringen um die Erträge des Acker dem deutschen Volke kernige Volkskraft schaffen.

Der Bauer ist nicht nur der Ernährer, er ist der Vater des kommenden Volkes! Heute aber ist der Bauer oft zum Zerbrochenen geworden. In grenzenloser Ueberfütterung der häßlichen Berufe und in vollkommener Verkennung der übertragenden Bedeutung des Bauerntums hat man viele Generationen hindurch die wertvollsten Menschen in die unfruchtbaren Städte gelockt und den Grundlag des Volkes zerstört. Die Dummheit ist zum Bauern noch gerade gut genug. Das Bauerngut wird wie eine Ware beliebig verteilt und verhandelt. Und doch ist es ein lebender Organismus, der auf jede Operation mit einer kürzeren oder längeren Erkrankung, ja sogar mit vollkommener Auflösung antwortet.

Anstatt die Bauern als heilige Reinkarnation des kommenden Volkes vor jeder Zerstückelung zu bewahren, fallen bei jedem Erbgang alle Schicksalsrechte, darunter der Staat, über das unglückliche Erbgut her.

Findet sich ein Erbe zur Weiterführung der Wirtschaft, so muß er nicht nur alle auf dem Besitz ruhenden Lasten übernehmen, sondern auch die Schicksalsrechte abfinden. Er sucht nach irgendeiner Geldquelle und findet sie bei

einem rücksichtslosen Salsabschneider oder in einer reichen Heirat. Das eine führt zum eigenen Ruin, das andere geht meist auf Kosten der kommenden Geschlechter. Sind die Bedingungen für die Uebernahme zu hart, kommt die Wirtschaft unter dem Hammer. Das Geschlecht verläßt den Acker und durchschneidet selbst seine Lebensader.

So wirkt sich die Gier aller nach Geld und Genuß, die Gier nach „gerechter“ Behandlung jedes Einzelnen aus und führt zur Vernichtung und zum Untergang des Volkes. Es gibt Menschen, denen der Trieb zur Erhaltung der Art abgeht. Gewinnen sie in einem Staat die Oberhand, so verzichtet dieser auf ertretende Einrichtungen. Unter dem Einfluß völkerverderblicher Kreise kann ein Staat sogar die Erhaltung bekämpfen. Sie bleibt aber in erster Linie eine innere Angelegenheit der Geschlechter, die sich durchsetzen können, wenn sie sich behaupten wollen.

Die Voraussetzung ist die Abkehr von der Ueberverherrlichung des Einzelnen

und die Unterordnung aller unter das Ganze.

Schaffen wir wieder in sich gefasste, verantwortungsbewußte Geschlechter, so ermöglichen wir einen organischen Staatsaufbau und nehmen dem Staate eine Belastung, die er auf die Dauer nicht tragen kann.

Wie die ertlichen Genossenschaften die Kreditwürdigkeit des Gemeindegliedes am leichtesten beurteilen können, so kann auch das Geschlecht seine Glieder am besten einschätzen, die wertvollen fördern und die geringwertigen als solche verdrängen, ohne daß sie der Allgemeinheit zur Last fallen. Es ist nicht unbillig, dem Geschlecht die Verantwortung und die Fürsorge für Schwächlinge aufzuladen, da es eher als der Staat einen Einfluß auf die Verbesserung der Erbmasse ausüben kann. Dann werden hochwertige Geschlechter sich kräftig aufwärts entwickeln und geringwertige zugrunde gehen.

## So mästet sich das jüdische Leihkapital

Vor uns liegt die Originalrechnung einer Darlehenbank, die auf einen landwirtschaftlichen Besitz aufgenommen wurde. Sie ergibt folgende himmelschreiende Bewunderung:

Reinbetrag der eingetragenen Hypothek 70 000 RM.  
abzüglich 3,5 Proz. Vermittlerprov. 2 450 RM.  
Auszahlung 67 550 RM.

Im Reinbetrag 67 550 RM. erhielt der Darlehensnehmer mit 8 Proz. verzinsliche Goldpfandbriefe. Diese wurden von der Hypothekbank selbst zum Kurse von 78 Proz. (1) zurückgekauft, sodas der Darlehensnehmer circa 49 000 RM. zur Verfügung bekam. Er hatte also 8 Proz. und 1 Proz. Verwaltungskostenbeitrag und 1 % Tilgung = 10 % jährlich aus 70 000 RM. aufzubringen, während er nur Goldmark 49 000 bekam. Dies bedeutet eine tatsächliche Verzinsung von über 14 Proz. (1) und einen Kapitalverlust von 20 000 RM.

Mit solch irrfinnigen Lasten schleppen sich hunderttausende von landwirtschaftlichen Betrieben seit Jahren herum. Ist es ein Wunder, wenn sie kriechen? Das Kabinett Papen aber hat „Zinsbindungen“ gemacht, zugunsten dieser Indipatanten!

## Die Entwicklung des genossenschaftlichen Schlachtviehabzuges im badischen Hinterland

Der genossenschaftliche Schlachtviehabzug hat sich im badischen Hinterland in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Die Landwirte sind immer mehr dazu übergegangen, sich zwecks Abzuges ihres Schlachtviehs genossenschaftlich zusammenzuschließen und ihr Schlachtvieh durch die auf den Märkten bestehenden landwirtschaftlichen Viehverkaufsstellen zu verwerthen. Obwohl die außerordentlich schlechte Preisentwicklung beim Schlachtvieh jeder Art in den letzten Jahren nicht dazu angetan war, den Gedanken des genossenschaftlichen Schlachtviehabzuges zu fördern, haben die Landwirte des Hinterlandes den Wert und die Vorteile des genossenschaftlichen Schlachtviehabzuges richtig erkannt. Die Viehverwertungsgenossenschaften des badischen Hinterlandes sind:

1. Die Viehverwertungsgenossenschaft Zanderbühlshausen, Geschäftsführer Emil Konrad in Bilschlag/Post Wittighausen.

Diese Viehverwertungsgenossenschaft umfaßt den Amtsbezirk Zanderbühlshausen sowie eine Anzahl Gemeinden der angrenzenden Bezirke, welche fruchtig für die Viehverwertungsgenossenschaft Zanderbühlshausen liegen.

2. Viehverwertungsgenossenschaft Waldbarn-Buchen in Waldbarn, Geschäftsführer Franz Brunner, Waldbarn i. Baden.

Diese Viehverwertungsgenossenschaft umfaßt den Amtsbezirk Waldbarn-Buchen sowie eine Anzahl Gemeinden der angrenzenden Amtsbezirke, welche für die Genossenschaft Waldbarn-Buchen fruchtig liegen.

3. Viehverwertungsgenossenschaft Wertheim am Main, Geschäftsführer Heinrich Kunkel, IV in Rastatt bei Wertheim.

Diese Viehverwertungsgenossenschaft umfaßt den Amtsbezirk Wertheim am Main, sowie eine Anzahl Gemeinden der angrenzenden Bezirke.

4. Viehverwertungsgenossenschaft Osterburken, Geschäftsführer Otto Hemberger jr. in Osterburken.

Diese Viehverwertungsgenossenschaft umfaßt den Amtsbezirk Adelsheim, sowie einige Gemeinden der angrenzenden Bezirke.

5. Viehverwertungsgenossenschaft Hoxberg-Schweigern, Geschäftsführer Ludwig Stapf in Schweigern.

Diese Viehverwertungsgenossenschaft umfaßt den größten Teil des früheren Amtsbezirks Hoxberg sowie einige Gemeinden angrenzender Bezirke.

6. Viehverwertungsgenossenschaft Oberschefflenz, Geschäftsführer Adolf Dengler, III in Oberschefflenz.

Diese Viehverwertungsgenossenschaft umfaßt das Schefflenzthal sowie einige hierzu günstig gelegene Gemeinden.

7. Viehverwertungsgenossenschaft Rosbach, Geschäftsführer Friedrich Bommer, Fahrenbach.

Diese Viehverwertungsgenossenschaft umfaßt den größten Teil des Amtsbezirks Rosbach.

Diese Viehverwertungsgenossenschaften beliefern in der Hauptsache mit Orsch- und Kleinvieh den gerade für sie günstig gelegenen Mannheim'schen Schlachtviehmarkt. In vereinzelten Fällen finden auch Lieferungen auf den Karlsruher Schlachtviehmarkt statt; je nachdem die Qualität des angelieferten Viehs auf dem Mannheimer oder auf dem Karlsruher Schlachtviehmarkt besser verwertet werden kann. Die Verwertung des Viehs erfolgt durch die auf fraglichen Märkten bestehenden landwirtschaftlichen Viehverkaufsstellen. Die Viehverwertungsgenossenschaften arbeiten auch in Bezug der Verladung usw., um für die Anlieferer günstige Frachtsätze zu erzielen, zusammen. Die Viehverwertungsgenossenschaften sind bestrebt, im Interesse ihrer Mitglieder, die Unkosten auf ein äußerst geringes Maß zu beschränken und finden hierin die Unterstützung der landwirtschaftlichen Viehverkaufsstellen auf den Märkten, die ebenfalls bestrebt sind, die Unkosten auf das geringstmögliche Maß zum Vorteil der anliefernden

Landwirte herabzusetzen, da sie doch ausschließlich und allein nur die Interessen der anliefernden Genossenschaften zu vertreten haben.

Durch verstärkte, regelmäßige Kollierung würden sich die Unkosten, zum Vorteil der anliefernden Landwirte, weiter erniedrigen.

Es wäre daher nur wünschenswert, daß noch mehr Landwirte wie bisher beim Absatz ihres Schlachtviehs sich der bestehenden Viehverwertungsgenossenschaften, welche doch ihre Organisation sind, bedienen würden. Nur dann wird es auch möglich sein, daß die Landwirtschaft den Einfluß, der ihr auf den Schlachtviehmärkten zusteht, erreicht.

Neben dem Absatz von Schlachtvieh vermitteln die Viehverwertungsgenossenschaften, was sehr ersichtlich ist, auch Ein- und Vieh. Auf diese Weise kann der Landwirt nicht nur sein Schlachtvieh verwerthen, sondern gleichzeitig auch sein Ein- und Vieh durch die Viehverwertungsgenossenschaft beziehen oder absetzen, so daß er völlig unabhängig ist.

Des weiteren sind obige Viehverwertungsgenossenschaften in der Lage, ihren Mitgliedern beim Bezug von Einstellvieh außerordentliche Vergünstigungen einzuräumen. Es kann daher nur empfohlen werden, daß Landwirte, welche Einstellvieh benötigen, sich dieserhalb an die zuständige Bezirksviehverwertungsgenossenschaft wenden, welche gerne bereit sind, jede gewünschte Auskunft zu geben.

Ferner sind diese Bezirksviehverwertungsgenossenschaften auch bereit, Rastverträge mit ihren Mitgliedern abzuschließen, wodurch Landwirten der Bezug von Kraftfuttermitteln ermöglicht wird. Auch hier sind die Viehverwertungsgenossenschaften gerne bereit, entsprechende Auskünfte zu erteilen.

Die schwierigen Absatzverhältnisse von Schlachtvieh jeder Art, sowie auch der in manchen Gebieten für den Landwirt ungünstige Bezug und Absatz von Einstellvieh zeigen immer deutlicher wie wichtig es ist, daß er sich hier genossenschaftlich zusammenschließt, nur dann wird es möglich sein, Viehpreise zu erhalten, die die Produktionskosten decken.

## „Handelspolitik“

Der „Zentralverband landwirtschaftlicher Produzenten“ in Finnland hat die Aufhebung des Vorkaufs gegen deutsche Waren beschlossen. Das ist auf die im finnischen Reichstag erfolgte Annahme der Abänderung des deutsch-finnischen Handelsvertrages zurückzuführen. Die Aufrechterhaltung dieses Vorkaufs wird jedoch davon abhängen, daß Deutschland in Zukunft auf jeden Bezug gegenüber dem finnischen Export verzichtet und seine gegen den Handelsvertrag „verstoßenden“ Hindernisse aufräumt. Soweit hat uns also die Handelspolitik dieses Systems gebracht, daß ein Miniaturlandchen wie Finnland mit uns Fußball spielen darf und wir obendrein noch froh sein müssen, wenn es gerührt, und mal zu sagen, daß man uns auch anständig behandeln könnte. Es fehlt nur noch, daß Viehsteuern die Hungerblockade über uns verhängt und wir dadurch gezwungen werden, zu Arzenei zu kriechen. Aber in Pogendeutschland ist nichts unmöglich!

## Ein Irrtum, der die Landwirtschaft schädigt

Ueberall findet man heute die Anschauung, die Anbaufläche für Getreide sei in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen. Deshalb sei ein Ueberangebot an Getreide da, was dann für gewisse Leute ein schöner Grund ist, gegen den Volksschuh loszugehen. Wie sieht es aber mit der Anbaufläche in Wirklichkeit aus? Ist sie tatsächlich so gestiegen? Man sehe sich folgende Zahlen an:

	Anbaufläche nach der Maisstatistik (in 100 Hektar)			
	1932	1931	1930	1929
Roggen	4450	4398	4711	4782
Weizen	2360	2167	1781	1601
Gesamt	3284	3362	3439	3478
Gerste	1568	1619	1518	1485
Gesamt	11592	11514	11449	11294

Daraus ist zu ersehen, daß man von einer beträchtlichen Vermehrung der Anbaufläche in keiner Weise sprechen kann. Alle Angriffe gegen die Landwirtschaft, die auf obiger irrthümlicher Auffassung beruhen, fallen daher schon aus diesem Grunde in sich selbst zusammen.

## Mehr Einfuhr von Gemüse, Obst und Süßfrüchten

	Einfuhr im Sept. 1932 gegenüber Sept. 1931.	
	im Sept. 1931:	im Sept. 1932:
110 216 Doppelpf. Gemüse	115 920 Doppelpf.	
584 784 „ Obst	571 108 „	
159 470 „ Süßfrüchte	174 545 „	

An dieser Einfuhrsteigerung sind besonders beteiligt (in Wagon zu je 200 Ztr.) Zwiebeln 140 W., Bohnen 70 W., Kewel 770 W., Pfirsiche 400 W., Waldbeeren 140 W., Bananen 220 W.

Die genannten Erzeugnisse sind ausnahmslos in der Kontingenzliste enthalten, die durch Indiskretion Mitte August 1932 veröffentlicht wurde.

Es ist also diese Mehrereinfuhr wesentlich auf diese Veröffentlichungen zurückzuführen. Die gleichen Einfuhrsteigerungen werden im Oktober festzustellen sein, umso mehr, als der Reichsernährungsminister Ende September d. J. die Kontingenzierung einer Reihe von Gartenbau-erzeugnissen im vierten Vierteljahr 1932 offiziell bekanntgegeben hat.

Diese Zahlen zeigen mit aller Deutlichkeit,

welch schlimme Folgen die zögernde Haltung der Inkraftsetzung der Kontingenzsätze mit sich gebracht hat.

## Augen auf, Bauer!

So sieht unsere Einfuhr in Milchprodukten aus vom 1. Januar bis 1. September 1932:

Milch	17 221 Doppelpf.
Butter und Schmalz	514 170 Doppelpf.
Räse	363 380 „

im Gesamtwert von 113 190 000 RM

Dazu kommt noch die Preispolitik einzelner Milchzentralen.

Weißt du jetzt, Bauer, warum du deine Produkte nicht absetzen kannst? Weißt du jetzt, warum deine Erzeugnisse im Preis so sehr gefallen sind?

## Neuzeitliche Aufgaben der Landwirtschaftsschulen

Die Erfahrungen des Krieges haben die Bedeutung der Landwirtschaft als lebenswichtigen Teil der Volkswirtschaft klar gemacht. Ihre Förderung wurde als wichtige Forderung aufgestellt. Die Landwirtschaft wurde immer mehr angewandte Wissenschaft (Naturwissenschaft, Volks- und Wirtschaftswissenschaft). Der neuzeitliche Landwirtschaft mit Erfolg betreiben wollte, mußte sich diese Wissenschaft aneignen. Doch nur ein gutes Drittel der deutschen Jungbauern, die zur Führung eines Betriebes bestimmt sind, besuchen heute die Landwirtschaftsschulen. Hat die Landwirtschaft in früheren Zeiten fast ausschließlich nach Erfahrungsgrundsätzen gearbeitet, so ist es heute unabänderlich notwendig, die Erzeugnisse der Forschung und Wissenschaft auch in den letzten und kleinsten Bauerntrieben hineinzufragen. Legte man bisher den größeren und fast ausschließlich den Wert auf das „Können“ des Landwirts, auf eine gewisse Geschicklichkeit in der Ausführung mechanischer Arbeiten, so wird in Zukunft nur der Landwirt bestehen, der auch über „geistiges Können“ und darüber hinaus über ein gründliches „Wissen“ verfügt. Diese geistigen Voraussetzungen zu schaffen ist eine der vornehmsten Aufgaben der Landwirtschaftsschulen.



# Mannheim

Samsstag, den 3. Dezember 1932

Wertbrief mit 11 000 Mark unterschlagen. Der Defraudant gefasst. — Verbleib des Geldes unangeklärt.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Mittwoch ein 48 Jahre alter verheirateter Kassendiebstahl einer diesigen Großfirma mit einem Wertbrief der 11 000 Mark entblüht und den er auf der Post nach Karlsruhe aufgeben sollte, fälschlich gegangen. Der Täter konnte am Donnerstagabend in total betrunkenem Zustand aufgegriffen werden. In der Zwischenzeit hatte er sich vermutlich in Wirtshäusern herumgetrieben. Der Verbleib des Geldes konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden.

Folgen der Trunkenheit. Ein Schleier aus den S-Quadranten kam am Donnerstagabend zwischen den I- und II-Quadranten infolge Trunkenheit in Fall und erlitt eine Wunde am Hinterkopf. Er wurde von Passanten in seine Wohnung gebracht. — Ebenfalls wegen Trunkenheit wurde ein gleiche Zeit ein Matrose aus der Althornstraße von einer Kalmener in der Werfthallenstraße und blieb auf einem 5 Meter tief liegenden Maneroversprung bewußtlos liegen. Nach Wiedererlangung des Bewußtseins wurde er mittels einer Leiter aus seiner Lage befreit und in polizeiliche Verwahrung genommen. Durch den Sturz hatte er einige Rißwunden am Kopf erlitten.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Lieferwagen und Kraftrad auf der Straßenkreuzung C 3 und D 4 erlitt der Kraftradfahrer mehrere Schnittwunden im Gesicht, während sein Fahrzeug beschädigt wurde.

Von einem Kraftradfahrer wurde am Donnerstagabend ein Radfahrer Ecke Riedfeld- und Lohringstraße angefahren, wodurch beide in Fall kamen und die Fahrzeuge beschädigt wurden.

Einen Selbstmordversuch unternahm am Donnerstagvormittag eine Hausangestellte aus der Großen Merzelsstraße indem sie in ihrem Zimmer Tabletten einnahm. Sie wurde bewußtlos aufgefunden und dem Städtischen Krankenhaus zugeführt.

Wegen unvorschriftsmäßiger Befahrung wurden am Donnerstagabend bei einer Kraftradkontrolle auf der Gasterfeldstraße 13 Personenkraftwagen, 3 Kraftkraftwagen, 2 Krafträder und 2 Fahrräder beanstandet.

## Führerscheinentziehungen.

Einem 55 Jahre alten Schlossermeister aus Schweflingen wurde der Führerschein auf die Dauer von 9 Monaten entzogen, weil er in betrunkenem Zustand mit einem Personenkraftwagen gefahren ist und dabei einen Zusammenstoß mit einem anderen Kraftwagen verursacht.

Einem 29 Jahre alten Autoschlosser aus Mannheim wurde der Führerschein auf die Dauer von 6 Monaten entzogen, weil er den Zusammenstoß mit einem Kraftradfahrer, bei dem der Kraftradfahrer schwer verletzt wurde, mitverschuldet hat.

Einem 50 Jahre alten Wirt von Mannheim wurde der Führerschein auf die Dauer von sechs Monaten entzogen, weil er mit einem Personen-

kraftwagen gefahren ist, obwohl er derart unter der Wirkung von geistigen Getränken stand, daß er zur sicheren Führung eines Kraftfahrzeuges nicht mehr imstande war.

Weihnachtsfeier beim VfR Mannheim. Die diesjährige Weihnachtsfeier des VfR findet am Samstag, den 3. 12. 32, abends 8 Uhr, im Kollinghaus großer Saal II, 18/19 statt. Im Vorprogramm sind beizuliegen sich u. a.: Inge Krug, 8 VfR-Girls, Fritz Fogdenel und Karl Bud. Tanz und Tombola vervollständigen das Programm.

Die Süddeutsche Radio-Vermittlungs-Gesellschaft ist stark mit dem Ausbau ihres Vorkaufnetzes befasst. Eine große Anzahl Hörstellen sind in der Zwischenzeit errichtet worden, sodass weite Teile der Teilnehmer umgeben an dieses Netz angeschlossen werden können. Adressen von Referenz-Angelegten werden jederzeit gern von der Firma aufgegeben. Wir verweisen insbesondere auf das heutige Jahrbuch der Süddeutschen-Radio-Vermittlungs-Gesellschaft Mannheim, S. 7, 28.

All-Katholische Gemeinde. Am Sonntag, den 27. November 1932 fand im großen Saale der Harmonie ein sehr gut besuchter Gemeindefamilienabend der all-katholischen Gemeinde statt. Namens des Kirchenvorstandes hielt Herr Oberamtman Eshard die Eröffnungsrede, welche sehr willkommen und

schloß mit einem für die Gemeinde trotz der Schwere der Zeit hoffnungsvollen Ausblick. Die Organistin an der Schloßkirche, Frau Emmy Kollenheim-Wallan eröffnete den Reigen der künstlerischen Darbietungen mit dem Präludium E-dur von J. S. Bach. Sie gab hierin wie in der Fantasie d-moll von Mozart Proben ihres hohen Könnens wie sie auch als Begleiterin der anderen Künstler ihre Anpassungsfähigkeit bewies. Fräulein Käthe Bach gewann sich durch ihr klares und warmes Spiel die Herzen. Nachdem sie mit den Variationen über ein altes Weihnachtslied bereits eine weihnachtliche Note in die Feier gebracht, schloß sie daran „Air“ von Puccini, und später Caprice und Ruzette von Lully und das Allegro moderato von Schubert-Kreutzer. Massiv und doch weich klangen die Lieder von Herrn Erich Kollenheim, die stimmungsvollen Tonleiterslieder die drei Könige und die Hirten, die Arie von Händel „O hat! 's Jabels Hart“ und die Morgenhymne von B. Wandell. Selbstverständlich fehlten bei der Feier auch nicht Chöre des all-katholischen Kirchenchores. Eingeliebt in die künstlerischen Darbietungen waren ein reizender Puppentanz von 4 Kleinen, der ebenso, wie später das Puppentheaterstück von 4 Mitgliedern des Jugendbundes, wiederholt werden mußte. Den Abschluß bildete das alle Märdchen vom Kumpelstüchchen, das in der Form, die ihm M. Kuhlmann gegeben, vom Jugendbund recht lebendig dargestellt wurde. Eine Tombola, die rasch ausverkauft war, soll der Winterhilfe innerhalb der Gemeinde zugeführt werden.

Druckfehlerberichtigung. In dem Artikel über den Maler H. Krumm muß es statt: Schauspielers Ziegler heißen: Die Mannheimer Schauspielerin Hermine Ziegler.

## Unhaltbare Zustände auf dem Großmarkt

Wieder einmal sind wir gezwungen, den Weg über die Presse zu nehmen, um die Aufmerksamkeit der breitesten Öffentlichkeit auf die unheimlichen Zustände auf dem Mannheimer Großmarkt zu lenken.

Als vor nahezu zwei Jahren die Stadt Mannheim ihren auf dem Zeughausplatz errichteten Großmarkt schuf, hat man von der gleichzeitigen Errichtung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt Abstand genommen mit der Begründung, der neue Großmarkt wäre zunächst nur als Provisorium gedacht, während die endgültige Entscheidung über das Fortbestehen der für Mannheim neuen Einrichtung späteren Entschlüssen vorbehalten bleiben sollte.

Allen beteiligten Kreisen war es schließlich verständlich, daß in ein nur provisorisches Objekt keine größeren Geldbeträge investiert werden konnten. Sie behielten sich dadurch, daß sie die Wälle und das Wahlmollen der Geschäftsanwohner in Anspruch nahmen.

Nachdem nun aber scheinbar feststeht, daß das Provisorium stillschweigend zur endgültigen Planung der Mannheimer Großmarktfrage geworden ist, ist die Errichtung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt mehr als akut geworden. Es ist unvorstellbar, daß täglich Tausende von Marktbesuchern sowohl Verkäufer als auch Hausfrauen, der Gnade der Geschäftsanwohner anheim gegeben sind. Es ist skandalös wie sich in den wenigen Wirtschaft- und Kaffeetouletten dieser Einrichtung bestimmt nur einer kleineren Frequenz genügt, die Menge

flaut. Ganz zu schweigen davon, daß es eine unmögliche Zumutung ist, schon von frühesten Morgenstunden an ein dauerndes Wandern durch Lohle oder Hohlwege zu gestalten. Die Benutzung der Toiletten der Geschäftsanwohner verpflichtet anständigergewisse zu geschäftlichen Gegenständen, die zu tragen unter den heutigen ungeheuren schweren Wirtschaftsverhältnissen nicht mehr möglich ist.

Sämtliche öffentlichen Bedürfnisanstalten aber sind soweit vom Großmarkt entfernt, daß eine Benutzung durch die Großmarktbesucher nicht in Frage kommen kann.

Es ist unerträglich, daß die Wälle eines städtischen — vielleicht des einzigen nicht zufallsbedingten städtischen Betriebes — entweder gezwungen werden einen Weg von mehreren hundert Metern zur nächsten öffentlichen Bedürfnisanstalt zurückzulegen, oder die Geschäftlichkeit der angrenzenden Geschäftskette in Anspruch zu nehmen, die wie ausgeführt unbedingt verpflichtet

Wie lange noch soll das Karusell andauern, daß Mannheim die „lebendige Stadt“ als einzige Großstadt in Deutschland, einen öffentlichen Großmarkt besitzt, dem eine öffentliche Bedürfnisanstalt fehlt?

Wann hat die Behörde die nötige Einsicht, und wann sorgt sie für Abhilfe?

Wollen Sie

wirklich auffallen mit Ihrem neuen Anzug? Und dabei viel Geld gespart haben? Dann dürfen Sie nicht vergessen, die Preisse und die Qualität der

jüdischen Konfektions- und Warenhäuser mit denen des ältesten Herrenkonfektionshauses in Mannheim der Fa. W. Bergdoll in der Breiten Straße zu vergleichen. Der Deutsche kauft dort, weil er nicht nur wirklich gut und preiswert bedient wird, sondern weil er bei einem Volksgenossen und Christen kauft.

## National-Theater Mannheim

Samstag 3. Dezember	19.30 22.00	H 10, Sondermiete H 5 Der Zigeunerbaron Cremet — Landory
	23.00 24.00	Sondervorstellung 2 Deutsche Uraufführung Die geliebte Stimme Schroeder
Montag 4. Dezember	15.00 17.30	Nachmittagsvorstellung 2 Die Weber Dornes
	19.30 22.00	außer Miete 3 Vorz. II erhöhter Preis Gastspiel Ottavio Baklanof Otello Rosenstock — Stein

Für Samstagabend ist Georges Baklanof auf Grund seines leistungsfähigen großen Gespielerfolges als Boris und Rigoleto zu einem einmaligen Gastspiel in einer seiner bedeutendsten Partien, dem Jago, in Verdis „Otello“ gewonnen worden. Die Vorstellung findet außer Miete statt.

Am Sonntag, den 4. Dezember, wird die Reihe der öffentlichen Nachmittagsvorstellungen zu ermäßigten Preisen für diese Spielzeit eröffnet. Zur Aufführung kommt im Hinblick auf das Herbst-Hauptmann-Jahr des Drama „Die Weber“ in der neuen Inszenierung. Besonders die auswärtigen Theaterbesucher werden auf diese Vorstellung aufmerksam gemacht. — Wir begrüßen, daß man trotz schlechterer Wirtschaftslage den Versuch wagt, den Gedanken der billigen Nachmittagsvorstellungen zu verwirklichen. Wenn der Erfolg sicher sein soll, wird man bei der Auswahl der Stücke eine glückliche Hand haben müssen.

## Amtl. Bekanntmachungen

### Versteigerung

In unserem Versteigerungsbüro, C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude, findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

- a) für Gold, Silber, Uhren, u. dergl. am Mittwoch, den 7. Dezember 1932.
- b) für Kleider, Weibzeug, Spielzeug, Fahrräder u. dergl. am Donnerstag, den 8. Dezember 1932. Beginn jeweils 14 Uhr (Lohnabrechnung 13.30 Uhr.) Die Ausstellung der Pfandscheine vom Monat Mai 1932 kann nur noch bis Montag, den 5. Dezember, erfolgen.

Städt. Verhant.

## Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Archäologische, kunstgewerbliche, heimat- und kunstgeschichtliche Sammlungen. Sonderausstellung: „Schattenbilder und Puppenspiel“ und „Die historische Entwicklung der Rheinbrücke“ in Bildern, Plänen und Drucken. Geöffnet von 10—13 und 14—16 Uhr.

Städtische Beschalle im Herzschloß: Geöffnet von 10.30—13 Uhr. Zweigstelle Beschle, Weidenstraße 16. Geöffnet von 15—19 Uhr.

## Nationaltheater

Gastspiele des Nationaltheaters im Elsaß. Das Schauspiel-Ensemble des Nationaltheaters ist zur Zeit zu einem dreitägigen Gastspiel im Elsaß abwesend. Bespielt wird Schillers „Wilhelm Tell“ in der Inszenierung von Herbert Maich in Straßburg und Mühlhausen.

Anderer Besetzung im „Zigeunerbaron“. Am Samstag gelangt die Operette „Der Zigeunerbaron“ zur Wiederholung. Die Soffi singt in dieser Vorstellung Sapphe Karst, d'è Elpva Nora Landerich, die Arsena Ellen Philipp, den Carnero Walther Friedmann, die Minna Käthe Kanten-schäger.

## Tageskalender:

Samsstag, 3. Dezember 1932.

Nationaltheater: „Der Zigeunerbaron“, Operette von Johann Strauß. — 19.30 Uhr. — Nachvorstellung „Die geliebte Stimme“, von Jean Cocteau, Uraufführung — 23 Uhr.

Planetarium im Luisenpark: 15 und 17 Uhr Filmvorführung.

Kabarett Libelle: 16 Uhr Tanztee. 20.15 Uhr Abendvorstellung.

Tanz: Casino.

Musiksalon: Konzert der Mannheimer Liederkafel 20.15 Uhr.

## Der Film zeigt...

Alhambra: „Die — oder keine“  
Capitol: „Annemarie, die Braut der Kompanie“  
Gloria: „Moderne Misset“  
Palast: „Wer nimmt die Liebe ernst“  
Romy: „Der König von Sevilla“  
Scala: „Shanghai-Expres“  
Unterlum: „Dopika“ und „Wänschen“.

## KINO

### „Der Mann, den sein Gewissen trieb“

Eine ganz able pazifistische Angelegenheit.

Wenn wir vor einiger Zeit noch der gut gekannten, kaum merklichen pazifistischen Tendenzen das französische Filmwerk „Die hängenden Kreuze“ in künstlerischer und filmtechnischer Beziehung rückwärts anerkennen mußten, so mußte man uns nun einen Bildstreifen zu, der ein Schlag gegen die Ehre eines jeden aufrechten Deutschen bedeutet, der noch nicht ganz von dem marxistischen Gift verweht ist!

Hier hätten wir wahrhaft von den deutschen Filmtheaterbesuchern einen einmütigen Abwehrsturm gegen dieses Schandwerk der ersten Paramount-Stoffel erwartet. Daß dies nicht geschah, ist ein Beweis für die geistige und finanzielle Abhängigkeit des deutschen Filmmarktes vom internationalen Juden.

Um den Film richtig einfließen zu können, ist wesentlich zu wissen, daß der Streifen von dem Juden Ernst Lubitsch nach einem völkerverhöhnlichen Schauspiel des Franzosen Koffard geschrieben wurde. In Berlin's Judengassen wurde Lubitsch und sein Pazifismus geboren, in Amerika hat er sich damit Geld verdient und in Deutschland finden sich Dumme, die ihn dafür wieder feiern!

Dies ist also weder ein amerikanischer noch ein deutscher Film! Dies ist ein spezifisch jüdischer Film! Ihm eignen all jene Charakteristika, die Merkmale der jüdischen Weltproduktion: Zersetzung, Verwickelung, Erweichung falschen Mitgeföhls und unmaßlicher Sentimentalität.

Dem Streifen liegt folgende höchst unwahrscheinliche Geschichte zu Grunde:

Ein französischer Soldat trifft während einer Offensiv anno 1917 einen jungen Deutschen tödlich. Dieser „Mord“ (1) läßt sein Gewissen keine Ruhe finden. Er findet auch bei der Weichte eines

Erlösung von seinem Dreck, und so entschließt er sich, einem inneren Zwang (bzw. dem Zwang des Manifestschreibers) gehorchend, zu den Eltern des gefallenen Deutschen nach einer deutschen Kleinstadt zu fahren, um dort Vergebung und Entlastung zu finden. Noch ehe er dort jedoch zum Sprechen kommt, fallen ihm die Eltern schon um den Hals, in der Annahme, daß er ein Freund des Gefallenen gewesen sei — und nun kommt die größte Geschmackslosigkeit!!! — die Braut des gefallenen Deutschen erglöh in Liebe zu dem „Mörder“ ihres Bräutigams!!! Als er ihr dankbar, verzehrt sie ihn, nimmt ihn aber das Versprechen ab, den armen Eltern nie die Wahrheit zu sagen! Ein großer Schwindel also!

Kann es etwa Widersichtiger in verlogener und unaufrichtiger Zweckkonstruktion geben? Dieser Film ist eine Beleidigung für das deutsche Volk und den Ehrenkodex seiner gefallenen Helden!

Die ganze Geschichte entbehrt nicht einer gewissen Behnlichkeit mit der Schwindel-Daube-mann-Fammels! Dieser Feinzug des Films ist genau so ein gewissenloser Lump wie der Betrüger Daube-mann! Und darüber hinaus ist dieser Streifen ein Dolchstoß gegen den deutschen Wehrwillen!

Dieser läche Stoff ist mit einem bemerkenswerten Maß an der „bedevollen“ Detaillierung deutscher Menschen und einer deutschen Kleinstadt in Kurven und lächerlichem Zerrspiegel verfilmt. Die deutsche Frau ist bei Lubitsch ein Klotzschweiß, der deutsche Mann ein Stammschleicher. Man wird die Niedertracht des nach amerikanischem Geschmack karikierten deutschen Kleinbürgerlebens besonders innig nach einem im gleichen Lichtscheinlaufenden ausgezeichneten Kulturfilm von der höchsten Höhe, seiner Stellungen und Bewohner.

Dieser Film ist mit seiner scharf herausgestellten Tendenz mit typisch jüdischer Raffinesse insgemacht. Das kritische Publikum wird mit feuchten Augen und „erschütterter“ das Theater ver-

lassen, und damit ist der Zweck des Juden Lubitsch erfüllt. Unsere Aufgabe kann hier nur sein, anderen Lesern die Augen zu öffnen. Wenn einem Deutschen nicht bei der karikierten Spottzeichnung des deutschen Kleinbüblers Bedenken aufsteigen, so wäre das ein Beweis dafür, daß der deutsche Mensch sich schon viel zu sehr im all-jüdischen Netz verstrickt hat. Wie hier der amerikanisierte Jude den deutschen Menschen zeichnet, ist ein Hohn!

Wenn angesichts des Schindluders, das durch diesen Film mit den heiligsten Werten deutschen Menschen getrieben wird, das „Christliche“ „Neue Mannheimer Volksblatt“ schreibt:

„Ein Film, der für Weltfrieden und Völkerverständigung wirkt, jedoch in juristisch-klauder und unaufrichtiger Weise, jedoch dem Zuschauer das gar nicht so recht zum Bewußtsein kommt. Nicht er doch nur an das Herz und damit also an das gesunde und ursprüngliche Gefühl der Masse. Jedenfalls ist der Film einer christlichen Gesinnung entsprungen, und diese Gesinnung ist durchaus zu bejahren“

so ist damit nicht nur die schwammige Gesinnung des „Christlichen“ gekennzeichnet, sondern auch unsere Haltung gerechtfertigt!

Es ist lediglich eine Frage des Temperaments (Hölle, nicht des Anstandes oder Geschmacks), ob man diesen Film überhaupt nicht beachtet oder während der Aufführung dieser Prohibition die gebührende Antwort unabweisend erteilt.

Unsere neue Generation wird sich diese jüdischen Unerschämtheiten nicht gefallen lassen! Diese jüdisch-bolschewistischen Zersetzungserscheinungen sind noch möglich unter Hindenburg, Papst und Schleicher!

Es bricht eine Zeit an, die mit solchen Schmeicheleien kurzen Prozeß machen wird:

Dann wird aus diesem Juden Lubitsch ein „Mann, den unser Gewissen verabscheut“

Habsheim.









Hans Hayck:

# Der Glückliche

Roman einer Diktatur

58. Fortsetzung

Wieder wandelt er einige Male um den Tisch in der Mitte des Gemachs. Dann fährt er fort: „Eine unerfrenliche Stimme in meinem Innern sagt mir, daß auch Rom der Tyrannis verfallen wird, wahrscheinlich schon in ein bis zwei Menschenaltern; die Verpöbelung ist so weit vorgeschritten, daß man sich aus ihren Jügen das Gesicht des neuen Jahrhunderts bereits malen kann. Mir ist, als lähe ich die Burschen schon vor mir, die Platons letztes Stadium bei uns verwirklichen werden: able, von Selbstsucht und Größenwahninnun zerfressene Kerle, ohne eine Spur von Selbstkritik, geschweige denn Selbstironie! Aber — darf mich diese Vision verkümmern zum Fatalismus? Nein! Ich werde banen, und wenn meine Nachfolger das Werk wieder verfallen lassen, so ist das nicht meine Schuld! Ich wäre nur dann schuldig, wenn ich nichts täte. Es gibt keinen Bestand in der Geschichte; es gibt nur immer neue Taten. Was ist von Babylon geblieben? Von Heliad? Von Alexanders Niesenreich? Auch dort sind die besten Baumeister am Werk gewesen, und dennoch —! Die Himmlichen haben offenbar am Wechsel der Erscheinungen mehr Freude als am Verwelken des Guten. Wir aber müssen die Güter zu ihrem eigenen Besten davon überzeugen, daß im irdischen Bestand auch ihr Bestand verankert ruht! — Nimm deinen größten Vogen, Epicadus!“

Der Freund setzt sich mit dem Schreibzeug bereit.

Schreib darüber: Erster Entwurf der Cornelischen Gesetzgebung.

Erster Grundlag: Die Geschichte ist das wichtigste Lehrbuch des Herrschers. Wahre Staatskunst muß sich an den Erfahrungen der Vorfahren schulen und die Ehrfurcht vor ihren Taten pflegen: Ueberlieferung ist größeres Leben. Veraltetes muß der Gegenwart angepaßt werden; geschichtliche Neuerungen dagegen und Einführung landfremder Verfassungen sind als Landesverrat zu behandeln.

Zweiter Grundlag: Die Herrschaft im Staat hat von den Besten auszugehen. Die Besten sind diejenigen, die sich selbstlos für das Gemeinwohl einsetzen und die Kraft haben, ihren Willen durchzusetzen. Sie sind durch Wahl zu ermitteln; sind sie einmal vom Vertrauen ihrer Mitbürger gewählt, so bleibe Mißtrauen ihnen fern. Das Streben nach verbesserter Alleinherrenschaft ist verbrecherisch; denn es fehlt familienselbstsucht über das Gemeinwohl. Genialität vererbt sich selten, Eigenschaft oft; die Gesamtheit erbt dabei schlecht.

Dritter Grundlag: Niemand kann auf die Dauer gegen den Willen des Volkes regieren; jeder Tyrann erwirgt schließlich sich selber. Doch hat eine kluge Regierung das Volk zu erziehen! Solange der Populus nicht zum Pöbelus geworden ist, wird er dankbar einer Regierung folgen, die selbstlos ihm eine große Idee vorantreibt. Die Erziehung kann überzeugen, aberreden oder zwingen; verlangen alle diese Mittel, dann hat die Regierung eben keine Idee, sondern nur eine Zucht vorangebracht. — Voraussetzung für eine solche Erziehung ist ein einheitliches Volkstum: Fremdkörper müssen aus dem Leib des Volkes herausgeschnitten werden. Hierfür ist jedes Mittel recht; denn es geht um Leben und Bestand der Nation.

Hast du diese Grundzüge, mein Freund?“

Epicadus nickt.

Gut; dann schreib jetzt:

Das Volk. — Alle freibürgerigen Bewohner Italiens genießen das gleiche Vollbürgerrecht. Ausgenommen hiervon sind Ausländer und Freigelassene: sie stehen unter Fremdenrecht; ihren Kindern kann das Vollbürgerrecht gewährt werden, wenn sie sich bewähren. Der Sklave steht unter dem Recht seines Herrn. — Das Vollbürgerrecht erlaubt jedem Einzelnen, als Wähler an den Aufgaben des Staates mitzuarbeiten und sich um jedes seiner Ämter zu bewerben.

Gleichen Aufgaben müssen gleiche Pflichten gegenüber stehen. Erste Pflicht jeden Bürgers ist, tätig zu sein. Italien bietet Boden und braucht Brot. Das Land erzeugt, die Stadt verzehrt. Wenn die Erzeuger vom Pflug weglassen und sich in den Städten zum Circus drängen, dann verkommt das Reich. Dadurch, daß die Oracchen und ihre Nachbeter die unentgeltliche Kornverteilung in Rom eingeführt haben, wurde die Anflammerung von Pöbelmassen in der Hauptstadt überhaupt erst ermöglicht. Nimm ihnen die Unterstützung, die eine Prämie ihrer Faulheit ist, und sie werden Rom erfolgreich entschwingern. Ich bestimme, daß die Kornverteilungen aufhören. Quod valde doleo.“

Epicadus hebt den schmalen Kopf: „Das wird Staub aufwirbeln, Lucius!“

„Das soll es ja auch, namentlich auf den Landstraßen, die von Rom wegführen! An-

sangs wird der Janagel protestieren; ja er wird sogar ein wenig revoltieren, erfolglos, versteht sich, und dann wird er murrend sein Bündel schnüren und mit einem letzten Bismutblick auf den Circus von dannen ziehen, nachdem er sich bei der Ansiedlungsbehörde sein Landlos geholt hat. Zeigt es sich, daß er fürd Land bereits verborben ist, so muß er verrecken; denn in der Stadt verreckt er ohnehin! — Weiter:

Die Volkstrüben. — Diesen Anwälten hemmungslöser Massenbegehrlichkeit hante ich die Fägel sehr kräftig; denn ihr Ehrgeiz nährt sich an minderwertigen Instinkten! Sie wollen die Massen füttern und befriedigen, es koste den Staat, was es wolle. — wenn sie selber nur auf den Schultern der Volksgunst zu hohen Ämtern emporzuklimmen können: Schädlinge schlimmster Sorte! — Also schreib, Epicadus: Die Volkstrüben dürfen den Volkstversammlungen nur solche Bescheidvorschlüge zur Annahme vorlegen, die vom Senat bereits genehmigt sind. Ihr Einspruchsrecht wird beschränkt. Mißbrauchen sie es, so fallen sie in schwere Geldstrafen; das tut ihnen am wech-

sten. Gewesene Volkstrüben behalten Sitz und Stimme im Senat; im übrigen aber bestimme ich, daß diejenigen, die das Volkstrübenat befeideten haben, zur Uebernahme anderer, höherer Ämter unfähig geworden und von der Bewerbung ausgeschlossen sind.“

Jetzt fährt Epicadus überrascht empor: „Alig und Donner: das wird einschlagen, Lucius! Damit brennst du der Hydra die Stämme aus!“

„Tut auch not! Weist du: dies ist die einzige Möglichkeit, befähigten Köpfen, namentlich aus den oberen Ständen, das widerliche Bühlen um die Vöbelkunst zu verhindern und sie zu sachlicher Mitarbeit im Staat zu erziehen. Volkstrüben werden eben künftig nur noch platte Burschen werden mügen, die damit zufrieden sind, sich demagogisch zu brüthen und ihre parlamentarischen Geplätscher von der Tribüne herab ins Volk zu pfeifen, ohne daß ihre Minderwertigkeit noch zur Nacht gelangte; so schalten wir ihre Eitelkeit in einen harmlosen Leerlauf ein. — Dem Volk kann es gleichgültig sein; denn seine Comitien behalten ja das Recht, Gesetz zu beschließen und Beamte zu wählen. — Ich fürchte nur, daß sich nach meinem Tod doch wieder Hampelmänner finden werden, die sich vom Volk am Schnülden ziehen lassen möchten, und ich wäre nicht verwundert, wenn das Tribunal seine bisherige Unrechte zurück erhalte! Kein Bedürfnis in der Welt scheint so unausrottbar wie die Sucht gewisser Streber, dem breiten Pöbel hinten hinaufzukriechen: Bandwärmer mit umgekehrter Marschrichtung! — Doch das hat mich nicht zu kümmern! Weiter, mein Freund, schreib!“

(Fortsetzung folgt).

## Das Todesurteil

Ueber das tiefgrüne Wasser des Königssees gleitet ein Kahn. Das letzte Leuchten spielt um die Felsen- und Schneepiramide der Schönfeldspitze, und die Schneebänder der Wagnmann-Diwan gleiten Streifen violetter Seide. Dunkelblau farren die Hochwälder in den Ewigel des Wassers. In das Tal des Bergsees ist schon die Dämmerung eingezogen, und alle Farben sind verwischt. Nur oben liegt noch Sonne, und weit hinten am See stimmt ein Licht. Dort liegt Vatholomä. Die Furchen, die der Kahn durch das stille Wasser zieht, nähern sich immer mehr dem klösterlich einsamen Jagdschloß. Es wird Nacht, als der Kahn dem schmalen Uferstreifen entgegenstreift. So friedlich still ist es, daß man das Anrücken des Rieses weit über den See hört, als der Kahn am Ufer anfährt. Ein Bauernbursche springt zum Steg hin und läßt in hastiger Eile zum Jagdschloß.

Schritt klopft die Glocke. Eine Tür fliegt auf. Stimmen werden laut. „Was gibt's?“ schreit ein alter Jäger dem Burschen zu.

„Kreuzkruzitür'n — das geht no ab. Der Prinzregent will nicht gehört sein“, seht der alte Jäger hochdeutsch zu seinem Dialekt auszu rufen hinzu. Der Bursche gibt den Brief ab und eilt zu seinem Kahn zurück. Jägernd, mit dem Briefe in der Hand, kehrt der alte Jäger vor der Tür des großen Jagdzimmers. Er wartet nicht, mit diesem Brief einzutreten. Nervös läßt er den weichen, schweren, langen Brief durch seine knöchigen, kalten Hände spielen. „Jetzt, grad jetzt an Prinzregent hören. Der is' doch so müd. War an ganzen Tag auf der Jagd“, murmelte er in seinen mächtigen grauen Bart. Alle Jäger von St. Vatholomä haben aus Verehrung für ihren hohen Jagdherrn, den Prinzregenten Eitpold, einen langen Bart wachsen lassen. „Das geht doch nö, daß man den alten Herrn mit derer Regiererei firt. An Reuzjägdrigen no so plog'n, das is' doch allerhand.“

Dann entschließt er sich doch, einzutreten. Langsam geht er auf den Tisch zu, wo seine Jagdfliegen um den Tisch herumfliegen und über irgend ein Jagderlebnis plaudern. Der Prinzregent sitzt etwas zurückgelehnt in seinem eichengeschichteten Stuhle. Die Augen bliden noch frisch. Die Stirne wölbt sich fast fallentlos. Nur das schneeweisse Haar auf dem großen, prächtigen Kopfe und der lange silbergrau Bart verraten das hohe Alter. Die Hände ruhen auf dem Tische. Seine königliche Hoheit liehen es, einige Stunden mit den Jägern zu plaudern. Lebhaft spricht er voll Begeisterung für das Weidwerk und die Schönheit der Berge. Und zum Erzählen wünscht er sich fast das gleiche, was seine Jäger sich wünschen: den Steinkrug mit dem kalten, braunen, fast guten bayerischen Biered.

Dente hatte er einen schweren Jagdtag, hoch oben im Revier des stolzen Wagnmanns. Und noch so einem Jagdtag wird erzählt von Genschen und Wilderern und guten und schlechten Schützen. Gerade als der Prinzregent heralich über einen Witz lachte, vernahmte sich der alte Jäger, der den Brief in der Hand hält. In der Verneigung liegt gewissermaßen eine Entschuldigung für die unliebsame Störung.

Der Prinzregent greift nach dem Briefe, besticht sich flüchtig und die verschiedenen Stempel und Aufschreiben. Am Jagdzimmer ist es mündchenstill geworden. Hätten die Jäger, statt verlegen auf den Tisch zu setzen, ihren po-

hen Jagdherrn angeblickt, sie würden ihn nicht wieder erkannt haben. Krankhaft ist plötzlich sein Gesicht geworden. Die Augen bliden mäde auf die Schriftzüge des Briefes. Dann erhebt er sich langsam, kühlt sich mit beiden Händen an der Tischkante, verweilt einen Augenblick noch. Dann zeigt sich wieder die Müdigkeit des Reuzjägdrigen. Er reißt seinen Körper herum und geht seinen Schritten aus dem Jagdzimmer. „Wia kannst Du jetzt den Brief abgeben, Wast!“

„Das hab i doch tun müß'n. Ihr wißt doch, was der Prinzregent gesagt hat: „Wenn ich auch schon ein Reuziger bin, aber meine Pflicht muß ich als Regent von Bayern erfüllen.“

„Eh, ich, das hat er a' sagt. Aber gerade jetzt...“

Die Jäger brechen ihre Unterhaltung ab und verabschieden sich. Sie wissen, daß der Regent, wenn er zu arbeiten hat, nicht mehr so schnell zurückkehren wird.

Prinzregent Eitpold arbeitet nicht, er ist in die Kirche hindergewand, um zu beten. „Es ist zu bedenken“, heißt es in diesem Briefe seines Ministerpräsidenten, „daß diesmal das Todesurteil vollstredt werden muß. Das Volk würde es nicht verstehen, wenn dieser Massenmörder begnadigt werden würde.“

Er soll über das Leben eines Menschen entscheiden. Reuevoll ringt sich der Aem empor. Wie kalt es in der Kirche ist! Frostelnd schüttelt er die Schultern. Seine Hände, die zum Gebet ineinander verkrampft sind, lösen sich. Schlaf werdend gleiten sie herab über den Betstuhl. Unendliche Müdigkeit liegt in dem Blick seiner Augen, die zum Kerzenlichte am Altar emporsehen. Im rötlichen, flackernden Lichte zuckt der Schatten des Regenten die kalte Kirchenwand entlang. Halb laut kommt es von seinen Lippen: „Nerr vergeb' aus...“ Die Worte singen leise wie seines Geigenpiel durch das Gotteshaus. Ganz still steht nun die Flamme der Kerze. Man hört sogar das Plätschern des Wassers am Ufer in die Andacht hinein... das Säuseln der großen, schlanken Tannen, als lästerten sie, um das Gebet des Regenten nicht zu hören.

Das Volk wünscht es, ... es würde nicht verstehen, wenn der Massenmörder begnadigt werden würde.“ Noch nie hat der Prinzregent ein Todesurteil unterschrieben. Diesmal muß er es tun.

Tränen tropfen auf den Betstuhl nieder. „Was hab' ich getan, daß ein Mörder unter meinem Volke ist?“

Des Regenten Bild irrt zum Fenster hin. Ueber dem Hochwalde leuchtet ein Stern. Wie diese Gottesblume ihm zunickt, als nicht der Ewig dort oben ihm zu! Der Herrscher erhebt sich. Schreitet zum Altar hin, sinkt in die Knie und spricht das Gebet für den, der morgen oder übermorgen zur Richtstätte geführt wird.

Nach geworden, verläßt der Regent das Gotteshaus. Anarrend schleicht sich die Tür. Als er über den Schloßplatz geht, schlägt von irgendwoher eine Uhr die Mitternachtsstunde.

Noch ebe der Morgen graut, löst ein Kahn vom Ufer ab. Mit eiligen kräftigen Ruderschlägen bahnt sich der Schloßbote seinen Weg durch den See. Der Brief, den er nach Berchtesgaden zu bringen hat, enthält die Bestätigung eines Todesurteils. Sie war die erste und die letzte.

## Wenn man dem Schicksal nachhilft

Eva im Paradies hatte es einfach! Sie brauchte nur den Apfel auszustrecken, und schon sah ein Adam dran. Eva Reuhof hatte es dagegen schwerer. Sie stand im Beruf, der ihre Zeit ausfüllte. Sie war Schwester, und es fehlte ihr in der Stadt an Bekannten. So mußte sie dem Schicksal etwas nachhelfen, wenn sie nicht als alte Jungfer sitzen bleiben wollte.

Also gab Eva Reuhof eine Anzeige auf: „Junges Mädchen, beruflich tätig, fleißig, sparsam, gesund und, wie man sagt, hübsch, möchte sich mit einem Mann in fester Stellung und mit gutem Charakter verheiraten. Angebote unter...“ Die Worte waren alle sehr überlegt, sie glaubte, richtig ausgedrückt zu haben, was sie suchte und was sie einem Mann zu bieten hatte. Die Chiffrenummer setzte der freundliche Herr von der Zeitung ein.

Am nächsten Tag slog das Blatt in viele Häuser, und Eva Reuhof war sehr aufgeregt. Zuerst glaubte sie, jeder sähe es ihr an, daß sie die Verfasserin des öffentlichen Aufrufes wäre. In der Nacht träumte sie, jeder Mann der Stadt schriebe ihr einen Brief und die weißen und bunten Umschläge regneten auf ihr Bett.

Es wurde aber nicht so schlimm. Zwar hatte nicht einmal jeder zweite Mann geschrieben, aber immerhin, die Handtasche, in die Eva die Briefe gesteckt hatte, ging nicht mehr zu. Es genügte.

Eva Reuhof las. Manche Briefe waren sehr albern — o, wie selbstgefällig waren die Männer! — einige waren ernsthafter, und Eva Reuhof machte gleich zwei Hausen und schied so die Schafe von den B... sagen wir Lämmern.

Ein Brief gefiel ihr in seiner Schlichtheit am besten. Er enthielt überhaupt kein Eigenlob, war kurz, sachlich, ganz männlich: „Ich las mit Interesse Ihre Anzeige und bitte Sie, in den nächsten Tagen zwischen zehn und elf bei mir vorzusprechen.“ Diesen Brief beantwortete Eva Reuhof zuerst, und zwar schrieb sie, daß sie aus verständlichen Gründen nicht ins Kontor kommen möchte — später gern, aber für diesmal schlage sie Café sounds vor, und sie werde dort warten, kenntlich an einer roten Rose im Knopfloch. —

Mit dem sachlichen, höchst männlichen Brief hatte es nun folgende Bewandnis. Herr Lehmann suchte eine Schreibgehilfin, annoucierte deswegen in der Zeitung und schrieb gleichzeitig auf einige Stellengefuche. Aus Versehen aber hatte er auf einen der letzten Briefe eine verkehrte Chiffre geschrieben, und so gelangte dieser, gegen die Absichten des Absenders, in Eva Reuhofs rosige Hände.

Herr Lehmann war nicht wenig erstaunt, als er unter den vielen Bewerbungen einen Brief vorfand, in dem die junge Dame um ein Stellchlein im Kaffeehaus bat. Man kann wohl sagen, daß dieser Brief unter der Menge genau so auffiel, wie sein Brief unter denen der Heiratslustigen. Was nun?

Jedenfalls belah die junge Dame Schneid. Herr Schneid hat, ist auch zu gebrauchen. Herr Lehmann rief seinen Profuristen und fragte, ob er vielleicht... Der aber hielt gleich beide Hände hoch. Auf keinen Fall! Wenn seine Frau etwas davon erfährt! Mit einem Mädchen im Kaffeehaus! Außerdem könnte das ja eine Hochstaplerin sein. Er jedenfalls rate ergebnislos, aber entschieden ab.

Herr Lehmann tat grundsätzlich das Gegenteil von dem, was sein Profurist sagte. Da dieser mit der Zeit meißt das Gegenteil von dem sagte, was er meinte, hatten die beiden sich ganz gut eingelebt. Also Herr Lehmann ging nun gerade hin.

Dem Profuristen war und blieb die Sache nicht geheuer. Er wartete einige Stunden, wartete aber Geschäftskluß. Von seinem Chef keine Spur. Da beschloß er endlich, in das bewohnte Café zu gehen.

„Ein dicker, freundlicher Herr mit Glase? Eine Dame mit einer Rose an der Brust? Kennen wir nicht?“

„Ja so“, meldete sich die Kellnerin. „Sie meinen die Dame, die so hell lachen konnte, was? Ja, die beiden sind eingekauft weggegangen. Was haben sie viel gelacht! Und dann haben sie sich ein Auto genommen und...“

„Danke!“ sagte der Profurist. Er war jetzt auf alles gefaßt. Wenn nur das Geschäft keinen Schaden erlitt. Halb gebrochen kam er zu Hause an.

Am nächsten Tage sah der Chef schon früh am Arbeitstisch, strahlend, mit einer knallroten Rose im Knopfloch. Er war nicht wieder zu erkennen.

„Gut, daß Sie kommen“, sagte er zu seinem Profuristen. „Hier, rauchen Sie mal 'ne Zigarette. Brasil, prima. Na — was machen Sie denn für'n Geschäft? Kopf hoch, Kopf hoch, Meier! Das Schicksal ist gar nicht so schlimm, und im Notfall muß man eben ein bißchen nachhelfen. Werken Sie sich diese Lebensregel! Und nun halten Sie sich mal am Stuhl fest. Sie müssen eine Anzeige zur Zeitung bringen lassen: Eva Reuhof, Herr Lehmann, Verlobte. Auf alle Fälle gestriges Datum. Da staunte, was?“

# Mannheim

**Strumpf-Hornung**  
O 7, 5 - Mannheim - O 7, 5

**Schenkt Strümpfe**

Besuchen Sie das altbekannte  
**Weinhaus Böniq. O 4, 23**  
Zum Auschank kommen naturreine Weine. Für gute Küche ist immer bestens gesorgt.  
Fritz Seizer u. Frau, Inhaber der Schützenkapelle.

**Armbanduhren,**  
Gold- und Silberwaren  
sowie sonstiger Schmuck zu  
den billigsten Preisen bei sorg-  
fältigster Bedienung nur bei  
**Albert Kaiser**  
Uhrmacher, C 3, 15

**Dauerwellen**  
in d. modernsten Apparaten  
im Spezial-Dauerwellen- u.  
Friseursalon. Kompletter  
Kopf Mk. 5.— mit Garantie.  
**J. Fischer**  
E 1, 17  
Planken neb. Fischer-Riegel

**Ihre Schuhe**  
besucht gut und billig  
**LUDWIG ERTL, Schuhsohlerei**  
Waldhostraße

**Gg. Hoffmann** D 1, 1  
Telefon 22192  
**Puppen** in allen  
Ausführungen  
Köpfe / Perücken / Sämt-  
liche Ersatzteile / Puppen-  
bekleidung / Weichgestopfte  
Tiere.  
Spielwaren in Gummi und Zelluloid

**Hakenkreuz-Ausstech-Formen**  
sind für alle Nationalsozialisten das schönste  
Geschenk auf den Weihnachtstisch.  
Preis p. Stck. 20 Pfg. p. 100 Stck. Mk. 15.—  
Für Frauenschichten und Wohltätigkeits-Bazare billige  
Geschenke für den Verkauf. Zu beziehen vom Hersteller  
**Pg. Gustav Hildenbrand, Karlsruhe, Körnerstr. 5**

**4 Zimmer-Wohnung**  
per 1. Januar oder 15. Januar 1933 gesucht.  
Preisangebote unter Nr. 1821 an den Verlag  
des Hakenkreuzbanners.

**Schüler-Instrumente**  
Geigen . . . . . von Mk. 10.— an  
Violinetui . . . . . von Mk. 4.— an  
Mandolinen . . . . . von Mk. 15.— an  
Gitarren . . . . . von Mk. 13.— an  
Violinbogen . . . . . von Mk. 2.50 an  
Ziehharmonikas . . . . . von Mk. 12.— an  
**Reparaturen in eigener Werkstätte**  
Ältestes Fachgeschäft am Platze!  
**W. Feldmann, Mannheim S 2, 8**  
Instrumentenbau Fernsprecher 298 75

**Hausfrauen** denkt an das  
**Feudenheimer Roggenbrot**  
**J. W. Sprengel** — Telefon 44539

Die große **Ausstellung** von **Teppichen**  
zu ungewöhnlich niedrigen Preisen  
ermöglicht Ihnen einen  
deutschen oder Orient-Teppich, Brücke, Bettumrandung  
anzuschaffen. — Nur erstklassige Fabrikate  
im Teppichhaus **TWELE** E 2, 1-3  
Mannheim 1. Trepp  
kein Laden, geringe Unkosten daher billigste Preise  
**Teppiche** 2x3m von 49.— M. an | **Brücken** von 20.— M. an

**Kauft Blinden-Ware!**  
In den anerkannten, durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen des Bad. Blindenvereins

**Städtische Sparkasse**  
Gegründet 1822 Mündelsicher  
**MANNHEIM**  
Öffentliche Sparkasse

Zum  
**Weihnachtsfest**

schenkt  
**Sparbücher**

Sie sind zweckmäßig und erziehen zum Sparen



**Statt vieler Kleinigkeiten**  
ein wertvolles Weihnachtsgeschenk:  
**einen Radio-Apparat**

Der **TELEFUNKEN 231** nimmt es mit jedem auf.  
Kein Sender stört den andern —  
denn der TELEFUNKEN 231 hat  
zwei A-Timmkreise, einen Sperr-  
kreis und den Rückkopplungsknopf.  
So gerüstet, nimmt er es mit dem  
größten auf — auch in der Aus-  
wahl der Programme!  
Einschl. Röhren . . . . . RM 189.—  
Inb. Gleichstrom . . . . . RM 199.—

Vorführung in jedem Fachgeschäft

**Deutscher Abend**  
der SS. Seckenheim  
am 4. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale der  
**Schloß-Gaststätten**  
zu Gunsten der NS.-Erwerbslosen- und Kinder-Hilfe. Reichhaltiges Programm!  
Mitwirkung des Orchestervereins Seckenheim und SS. Spielmannszug Mannheim - Heidelberg

**Besser**  
**tauchen**  
**für**  
**weniger**  
**Geld!**

Ich empfehle:  
**Flora rot**  
den neuen  
**Schweizer Stumpfen**  
nur 5 Pfg. das Stück  
Päckchen mit  
**10 Stück 50 Pfg.**

Ferner  
in verbesserter  
**Qualitäts-**  
**Handarbeit**  
**Flora blau**  
den milden  
bekömmlichen  
Stumpfen  
6 Pfg. das Stück  
Päckchen mit  
**10 Stück 60 Pfg.**

Nur echt mit  
meiner Firma  
Große Auswahl in  
reizenden Geschenk-  
packungen stets  
vorrätig  
**Zigarren-**  
**BENDER**  
**Qu 2, 7 (Ecke)**  
Telephon 224 40  
Gegr. 1903  
Unterhalte keine  
Fiktionen.

**Betreiber**  
für Radio-Anlagen auf  
Ratenzahlung an allen  
Plätzen Nordbodens ge-  
sücht. Nur Nachweis von  
ernsthaften Interessenten  
notwendig. Erlaubt, unt.  
Nr. 1934 an den Verlag  
des Hakenkreuzbanners.

**Gewändler Kaufmann**  
gefehlten Alters, sucht Be-  
schäftigung gleich welcher  
Art, auch Aushilfe. An-  
gebote unter Nr. 1893 an  
d. Verl. d. H.-B. erbeten.

☞ **Sämtl. Amts-Uniformen** ☞  
genau nach Vorschrift, ständig lieferbar. Versand  
nach auswärts. Bequeme Ratenzahlungen.  
**Anerkannt. Zeughaus Fr. Schäferl**  
Ludwigsh.-Rh.; Mannheim, C 5, 9, Schulstr. 21

**Reformhaus Wacker** E 1, 17  
Beim Einkauf gesunder  
**Nahrungsmittel**  
kommen Sie zu uns

**Fertige Betten und Kinderbetten**  
Matratzen, Bettbarchent, Bettfedern,  
Schlafdecken, Leib-, Bett- und Tisch-  
wäsche, Leinen und Baumwollwaren  
etc. kaufen Sie gut und billig bei

**Carl Kemmler, Weinheim**  
Spezial-Betten- und Ausstattungs-Geschäft Bahnhofstr.

Für Weihnachten praktische Geschenke  
aller Art, gute Qualitäten  
zu günstigen Preisen  
**E. Reichrath, Meßplatz 9**  
Wäsche-Spezial-Geschäft

**Joseph Förschle**  
Schuh-achtern-eister  
**Mannheim L 2, 3**  
Spezialität für mil. Schuhwerk. Exklusiv-Repaturen  
Fachmännische Reparaturen sind  
dauerhaft und am billigsten  
Für Fußleidende werden  
Reparaturen dem Leiden  
entspr. erwiesen. Ausgef.  
Darum geben Sie Ihre Schuh-Reparaturen nur dem  
Fachmann zur Ausführung.  
Aufträge werden auf Wunsch abgeholt und zugestellt

Die **Völkische Buchhandlung**  
Mannheim P 5, 13 a  
ist an den  
**Sonntagen vor Weihnachten**  
von 1—6 Uhr  
**geöffnet!**

Unterm Weihnachtsbaum  
die zuverlässige  
**Alpina-Uhr**  
v. **Julius Philipp, Schwetzingen**  
**Hausfrauen Mannheim's**  
und Umgebung  
machen Sie bitte bei Ihrer  
**Großwäscherei**  
einen Versuch mit mir.  
**SPEZIALITÄTEN:**  
Pfund-Wäsche 10 S an, Kragen 10 S  
Stark-Hemden 35 S, Gardinen billigst  
Kulante Preise reelle Bedienung  
**Großwäscherei**  
Tel. 322 78 Bellenstr. 2 Tel. 322 78

**Speise-**  
**zimmer**  
gebr., Büffet, Krebs,  
1 Auszuglich, 6 Stühle,  
preiswert zu verkaufen.  
Henning, D 2, 11.

**Ollenbacher**  
**Lederwaren**  
Damentaschen, Schul-  
ranzen, Mappen u. Koffer  
**Lorenz Schütz**  
R 3, 12

**Mode-Neuheiten** Fransen, Quasten  
Schndre, Borden  
Spitzen, Schals und sonstige  
Kragen, Band **Posamenten**  
Knöpfe, Gürtel  
**Carl Baur** Mannheim, H 2, 9  
Kunststraße

**Unsere Inserate haben Erfolg!**  
Das gute **Elbbaum-Bier** trinkt man im  
Restaurant zum  
**„Posthorn“** E 4, 17  
bekannt preisw. rte Küche von 40 Pfennig an.

# Mannheim

**ALHAMBRA**

Die neue große  
**Gitta Alpar-Tonfilm-Operette**  
von überragender Schönheit u. Qualität



**GITTA ALPAR**

**Die oder keine**  
mit  
**Gitta Alpar**  
ein Phänomen an Stimme und von vollendeter Eleganz

**Max Hansen**  
der deutsche Chevalier

Dani Henkels - Ferd. v. Alten -  
Paul Otto - Rudolf Platte -  
Fritz Fischer u. a.

Regie: Carl Froehlich — Musik: Otto Stransky

**Ein triumphaler Erfolg**  
war die Berliner Uraufführung  
**20688 Besucher in 6 Tagen**

Beginn: 3, 5, 7, 8, 40 Uhr  
Auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr 70 Pfg.

**NOVENSIMA**

# Stoffe

aus unserem Hause bereiten stets große Freude und sind praktische

## Weihnachts-Geschenke

Wir sind sehr leistungsfähig und führen Qualitätsstoffe von der feinsten bis zur einfachsten und allerbilligsten Preislage für alle Bevölkerungskreise.

Einige Beispiele aus unserem Weihnachtsverkauf:	
<b>Kleiderstoffe</b> reine Wolle RM. 3.90 und . . . . .	2.00
<b>Mantelstoffe</b> 1,40 m breit RM. 6.00 und . . . . .	3.50
<b>Selbststoffe</b> RM. 3.50 und . . . . .	2.20
<b>Samt und Waschsamt</b> ab RM. . . . .	1.10

Weihnachtseinkäufe werden bei Anzahlung bis zum Fest zurückgelegt!

## Ciolina & Kübler, Mannheim

M 1. 4. Breitestraße, gegenüber dem Kaulhaus

**Zum Feste:**

**Tafeldecken**  
moderne Muster 7.50, 6.75, 5.50  
reine Wolle 22.—, 18.50, 15.50

**Taggedecken**  
volle Größe 24.—, 16.50, 11.50

**Matratzen**  
**Matratzenballkissen**  
vom anerkanntesten Spezialhaus

**Hellmann & Heyd**  
Basillhofstraße Ofn 1, 5 und 6

**Wer ein Eigenhaus will**  
wendet sich an die

**„Kleineigenbau - Gesellschaft Mannheim“**

Ausstellung u. Büro D1, 4  
am Paradeplatz, Hohegebäude  
10—1 und 4—7 Uhr, **Telef. 293 07**

Hauptbüro: Waldhof, Waldrieden 14, **Telefon 593 07**  
Von 10 Uhr und ab 7 Uhr

**8 Kölsche Jung's**  
machen  
**Stimmung**

**Durlacher Hof**  
P 5, 2/3 am Strohmärkt

**Kleinnmöbel zu Weihnachten**  
machen große, dauernde Freude!

<b>Sessel</b> . . . . .	ab RM 41.—
<b>Rauchtische</b> mit Marmor . . . . .	ab RM 39.—
<b>Sahtische</b> 3teilig . . . . .	ab RM 35.—
<b>Teewagen</b> . . . . .	ab RM 21.—
<b>Radiotische</b> . . . . .	ab RM 16.—
<b>Blumenständer</b> . . . . .	ab RM 15.—

Verkaufsstelle:  
**Trefzger Mannheim, O 5, 1 Trefzger**  
Südd. Möbelindustrie  
Gebr. Trefzger G. m. b. H. HASSTATT



**Sigm. Eckert nur E 2, 16**  
Inh. Anna Eckert - regem. d. Harzmann

**Praktische  
Weihnachtsgeschenke**  
in allen Sorten

**Leder und  
Stoffhandschuhen  
und allen Herrenartikeln**

**Kaffee Schmidt**  
K 2, 18 - **Telephon 28506**  
die beliebte Gaststätte b. d. Friedrichsbrücke  
Täglich Konzert Samstags Verlängerung

**Lampen-Jäger**  
D 3, 4 - Q 1, 3 - **Telephon 22304**  
von 2.85 an

Spielwaren stark red. Preise  
Elektr. Eisenbahnen v. M. 9.50 a.  
Dampfmaschinen v. M. 2.80 an  
Kino von M. 3.20 an, Modelle,  
Met. Ibbaukasten, Puppenlampen,  
Neubeziehen von Lampenschirmen sehr bill., Reparaturen  
Neu-Installationen.

Auf Wunsch in 20 monatlichen Raten über Gaswerk.



Von 15.90 an  
in Glas von 3.50 an  
Echt Mahagoni v. 18.30 an

Solide, preiswerte  
**KÜCHEN**  
auch Spielzeug, eigene  
Werktätigkeit.

**Schreinerei Riedel**  
Bullstraße 26

**Habereckl Braustübl**  
Q 4, 13/14 (neben dem Stammhaus)  
Habereckl Spezialbier / gut gepfl. Weine  
Mittagessen von 40 Pfg. an.  
Heizerei: Pg. J. Abb.

**Heute noch,  
nicht morgen erst**

sollten Sie bequeme Schuhe kaufen.  
Dann wird in Zukunft jeder Schritt  
Ihnen Freude machen. Schuhe wie nach  
Maß gemacht, auch für die empfind-  
lichsten Füße, mit Gelenkstütze u. Ner-  
venschonern finden Sie unter der Marke

**Lipsia-Schuhe**  
im Schuhhaus **Neher**  
P 5, 14 Enger Planken

Wo treffen wir uns am Sonntag?  
**Zum Hasenessen**  
im Restaurant  
**Frankeneck M 2. 12**  
Erstklassige preiswerte Küche.  
Mittag- und Abendessen von 60 Pfg. an.

**Nähmaschine**  
modernstes Modell, ganz  
im Holzschrank, Tisch-  
und Tisch auf Wunsch auch  
Mahagoni poliert, zum  
Schleuderpreis von nur  
**RM. 165.—**  
zu verkaufen. Ihre alte  
Maschine nehme zum höch-  
sten Preis in Zahlung.

**Pfaffenhuber**  
H 3, 2

**Revolution im Radio!**  
Ein Griff... und  
Sie hören für  
**10 Pfg. täglich Radio**  
bei einem 18-stündigen Programm.

**OHNE ANTENNE  
Keine Stromkosten**

Auskunft durch  
**SÜDDEUTSCHE  
RADIO-VERMITTLUNG G.M.B.H.**  
MANNHEIM, Qu 7, 26

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten von 1—6 Uhr geöffnet. **Tel. 284 43**

**Weinhaus Astoria**  
Kunststr. 13, 10 **Tel. 28443**  
+ **Blaue Grotte + Hölle +**  
**Täglich Stimmungskonzert**  
Beste offene Naturweine  
Münchener Pilsener- u. Habereckl-Biere  
**Jeden Samstag Verlängerung**

**Adorn Tabblau**  
Schwanzingen  
Stoffe, Wäsche, Konfektion billig und gut

**Goldenes Lamm E 2, 14**  
Heute Samstag, Schlachtfest  
Bekannteste Spezialitäten!

**Klavierunterricht**  
auf theoret. Grundlage  
Pgn. Lissi Schlatter  
langjähr. Lehrer an der  
Musik-Hochschule  
**L 3, 1. **Tel. 265 19****  
Für Pg. bod. Ermäßig

**ORTSGRUPPE HEDDESHEIM**

Sonntag den 4. Dezember, im „Hirsch“

**„Deutscher Abend“**

Hierzu laden wir unsere Mitglieder u. Freunde  
herzlich ein. Auch die benachbarten  
Ortsgruppen und Stützpunkte  
werden zu dieser Veran-  
staltung freundlich  
eingeladen.

**DER ORTSGRUPPENLEITER**

Langjährige, tüchtige  
**Schneiderin**  
empfiehlt sich im Anfer-  
tigen sämtlicher Damen-  
garderobe; besond. auch  
für starke Damen, Män-  
tel u. Pelzjäckchen, eben-  
so auch flotte Kinder-  
sachen. Zeitgem. Preise.

**K 1, 5 b, 1 Gr., **Tel. 33794****

**Kauft nicht beim Juden!**

**DAS**  
Berlin, 4. die Namen netts, die n tig bekannt allgemein fast alles d von Papen, Vorgänge t mentritt, ge DVP, nach wird, das b gefunden W nur die nat fshrender S verperrt, be gewirkt und einer länger unabweitig nationale V Stellung bez erklärt, sich Reichspräsi den, im abri warten. Da sehung der Daperische V sung Schied Heberwindun Die Haltung noch völlig wird erst bes schlaffe fasser einer Verlag Spiliterparfei tolerieren, w neinenden D nimmt an, w auflösung den Die näst ion wird heu lungen und Reichstag erf Welches E leben wird, vorausgesetzt ring wird no selbstverständl

**Sitt**  
Berlin, Sonntag aber kamp gespro Berlin einge Hillers Reife Eröffnung des jastische Re gigen Montag Hiller wird b Reichstagsabg grüßen.

**Amerikan**  
Beth New York, mes" erblickt keine Dauerl krise. Das B befriedigt darü ferngehalten Gerald Tribune Reichsverfassur

**Aus dem In**  
Der geschlag REDAP un fällt das R Der neueste